

Semesterspiegel

Zeitschrift der Studierenden in Münster

Nr. 406 | Juni 2013 | www.semesterspiegel.de

F A C H S C H A F T

Das Rückgrat der
Studierenden(schaft)

Psychologie Heute Studentenabo

- + Heiße Thermoskanne mit integriertem Becher als Begrüßungsgeschenk
- + 12 Hefte jährlich
- + Kostenfreier Archivzugang
- + Nur € 62,90 (statt € 78,-)

fast
20%
günstiger



Jetzt abonnieren
und Geschenk
sichern!



Die vakuumisolierte Thermoskanne hält alle Getränke schon lange warm. Lebtisch, Fassungsvermögen 400 ml, Druckverschluss, Höhe 24,5 cm, Durchmesser 7,2 cm.

**PSYCHOLOGIE
HEUTE**

Was uns bewegt

www.abo-psychologie-heute.de

Wohnungssuche

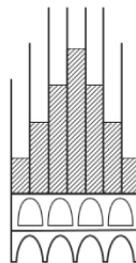
Hilfe bei privater
Wohnungssuche

Rechtsschutz

Mietrechtsschutz-
versicherung
für Prozesskosten möglich

Mietrecht

Hilfe bei **mietrechtlichen
Fragen** und **Problemen**,
bei **Heiz- und Neben-
kostenabrechnungen**,
bei **Kündigungen**,
Mieterhöhungen,
Wohnungsmängeln etc.



WOHN-IN

WOHNRAUM-INTERESSEN e.V.

...mehr
als ein
Mieterverein!



www.wohn-in.de

Hammer Straße 26 c · 48153 Münster
Tel. 0251 / 52 30 21 · Fax 0251 / 52 23 24
email@wohn-in.de

Bürozeiten:
Mo-Fr 9.00-19.00 Uhr
Sa 9.00-14.00 Uhr

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

ein Überblick der hochschulpolitischen Berichterstattung zeigt: Entscheidungen des Senats, Aktionen des AStA oder Beschlüsse des Studierendenparlaments finden sich dort häufig. Aber Fachschaften? Sie fallen meist hinten rüber und sind für viele ein „unbekanntes Wesen“ (S. 10). Dabei sind gerade sie es, die nah an den Interessen ihrer Studenten sind und sich durch weit mehr profilieren, als die Organisation von Fachschaftspartys und O-Wochen. „Fachschaften sind das Rückgrat der Studierendenschaft und auch für die Universität von unschätzbarem Wert“ charakterisiert AStA-Fachschaftenreferent Sebastian Philipper treffend die Arbeit der Fachschaften in dieser Ausgabe. Die Idee des Fachschaftenreferates, doch mal eine Themenausgabe zu machen, haben wir in der Redaktion daher gerne aufgegriffen. Parallel dazu wird es in der Woche vom 17. bis 21. Juni eine Themenwoche „Fachschaft“ bei RadioQ geben. Einschalten lohnt sich!

Lesenswert ist das Interview von Carmen Seidler, die sich mit der Autorin des Buches „Einfach mal klarkommen“ unterhielt. Das Buch thematisiert Ehrgeiz, Erschöpfung und Burnout im Studium. Dazu passt die jüngste Entscheidung des Senats am 6. Juni: In Zukunft soll es Ruheräume für erschöpfte Studenten an der Uni geben. Vielleicht hilft aber auch schon eine Tasse Kaffee und die aktuelle Lektüre des Semesterspiegels. Viel Freude dabei!

Für die Redaktion
Andreas Brockmann

Inhalt

Semesterspiegel

Vorstellung neue Redakteure	5
Studi abroad: Visionen für Europa	6

Politik

Neuer AStA im Amt	8
Der unsachgemäße Gebrauch des Generationenbegriffs	9

Titel

Deine FS - Das unbekannte Wesen	10
Mit Kuschtieren	11
Montagsfrage	13
5 Fragen an AStA Sebastian Philipper	14
5 Fragen an Hendrik Holzmüller	15
3 Fragen an Valerie Witt	16
Fachschaften stellen sich vor	17
Fachschaftsfinanzierung	22
Blut für Bücher	23
WiWi Party	23
Der ganz normale Wahnsinn	24
FK Glossar	26
30 Jahre Baracke	29
Was macht eigentlich	30
Engagiert euch! Die Fachschaftswoche bei Radio Q	32

Campus

Einfach mal klarkommen	33
------------------------	----

Kultur

Als der AStA Bücher verbrannte. . .	35
Textkultur	36

Schluss(end)licht

It's a grrriz word.	38
Bilderrätsel	39

Jede/r Studierende in Münster kann einen Artikel im Semesterspiegel veröffentlichen, sei es ein Erfahrungsbericht über ein Auslandssemester oder über die letzte Vollversammlung, eine spannende Buchrezension, eine CD-Neuvorstellung oder ein Leserbrief, in dem ihr uns eure Meinung zu einem Thema schreibt.

semesterspiegel@uni-muenster.de

Titelthema der nächsten SSP-Ausgabe:

Haste mal ´ne Mark – Was kostet Studieren heute?

Redaktionsschluss: 24. Juni 2013

Werbung

DER WILLE VERSETZT BERGE. BESONDERS DER LETZTE.

Ein Vermächtnis zugunsten von
ÄRZTE OHNE GRENZEN kann für
viele Menschen einen ersten Schritt
in ein neues Leben bedeuten.

Wir informieren Sie gerne. Schicken
Sie einfach diese Anzeige an:

ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.
Am Köllnischen Park 1
10179 Berlin



11004985

Impressum



Redaktion (v.l.n.r.): Malaika Frevel, Andreas Brockmann



Layout: Susanne Griem
ssp.layout@uni-muenster.de

Geschäftsführung: Stephanie Sczapanek
ssp.ceo@uni-muenster.de

Redaktion und
Anzeigenverwaltung:
Schlossplatz 1
48149 Münster
ssp@uni-muenster.de

Herausgeber/innengremium:
Fabian Troschel
Frauke Klischies
Hoang Nguyen
Mareike Strauß
Robert Kotterba

Der Semesterspiegel ist die Zeitung der Studierenden in Münster. Die Artikel geben die jeweiligen Meinungen des Autors oder der Autorin wieder. Das gilt auch für namentlich gekennzeichnete Artikel von Mitglieder/innen des Redaktionsteams. Sie dienen auf Grundlage der verfassungsmäßigen Ordnung der Förderung der politischen Bildung, des staatsbürgerlichen Verantwortungsbewusstseins und der Bereitschaft zur Toleranz (HG-NW § 72 (2) Satz 4). Manuskripte bitte digital (auf Diskette, CD, DVD etc. oder per E-Mail) und in Formaten von üblicher oder kostenlos verfügbarer Software. Grafiken nicht in den Text einbinden, sondern an entsprechender Stelle im Text einen Verweis einfügen und die Grafik (im Original oder in 300 dpi Graustufen) gesondert beifügen. Einsendungen bitte unter Angabe von Name, Adresse und Bankverbindung. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen. Artikel unter Pseudonym werden nicht veröffentlicht. In begründeten Ausnahmefällen können Autor/innen ungenannt bleiben.

semesterspiegel@uni-muenster.de

Druck: AStA-Druck
Auflage: 3000 Stk.

Redaktionsschluss SSP 404:
15. März 2013
Honorar:
0,01 Euro für 4 Zeichen
8 Euro für ein Foto
15 Euro für eine Illustration
10 Euro für ein Rätsel



Lisa



Kevin



Jasmin



Katarina

Vorstellung NEUE Redakteure

„Salut und Hallo, ich bin JASMIN und eine der neuen Redakteurinnen des Semesterspiegels. Ich freue mich für Euch die unterschiedlichsten kulturellen und politischen Winkel und Ecken rund um das Studentenleben in Münster auszukundschaften und darüber zu berichten.

Eine meiner großen Leidenschaften ist das Theater, vom Zuschauen über Spielen, als auch selbst Inszenieren. Außerdem widme ich mich gerne Literatur, Tanz und stattfindenden Poetry Slams.

Es sind Ferien, ich bin dann mal weg. Reisen, andere Kulturen, Sprachen und Menschen faszinieren mich und nicht zuletzt die dortige Küche. Ob um Freunde zu besuchen oder einfach nur die Seele baumeln zu lassen und dem Alltag zu entfliehen. Mein Herz schlägt für Spanien, genauer gesagt für Barcelona, alle sechs Monate eintauchen in das pulsierende Leben ist eine Mindestdosis. Ich freue mich schon auf das Team vom Semesterspiegel und die spannende Redaktionsarbeit!“

Mein Name ist LISA, ich bin 24 Jahre alt und studiere seit diesem Sommersemester allgemeine Sprachwissenschaft im Master an der Uni Münster. Ich bin also absoluter Münster-Neuling. Meinen Zweifach-Bachelor (Linguistik und Phonetik/Romanistik-Französisch) habe ich vergangenen Sommer

in Köln abgeschlossen. In der Zeit zwischen Bachelor und Master machte ein halbjähriges Praktikum in einer Online-Redaktion. Diese Arbeit hat mir großen Spaß bereitet und mich darin bestärkt, auch in Zukunft in diesem Bereich arbeiten zu wollen. Mein großes Hobby ist das Schreiben und ich möchte aktuelle Themen, die insbesondere Studierende betreffen, diskutieren und anderen mitteilen. Deshalb freue ich mich sehr auf die zukünftige Arbeit als Redakteurin beim Semesterspiegel.

Neben dem Schreiben treibe ich in meiner Freizeit sehr gerne Sport. Egal ob Laufen, Klettern oder Pilates, Bewegung ist für mich sehr wichtig. Außerdem probiere ich immer so oft es nur geht, unterwegs zu sein und viel zu erleben...Freunde treffen, Zeit draußen zu verbringen oder aber neue Städte oder Landschaften entdecken! Am liebsten würde ich jede Woche woanders hin verreisen!

Hallo! Ich heiße KATHA(RINA) und bin 24 Jahre alt. An der Fachhochschule studiere ich Oecotrophologie. Durch mein Studium finde ich alles interessant, was mit Ernährung, Nachhaltigkeit und Essen zu tun hat. Apropos Essen – Wenn ich mal nicht am Essen bin, dann verbringe ich Zeit mit meiner Theatertruppe, am Hafen, mit unterwegs sein, und stöbere in Bibliotheken

und Bücherläden rum. Außerdem mag ich Fotos, nette Gesellschaft, gemütliche Cafés, Poetry Slams, Theaterinszenierungen und den Hawerkamp. Im Sommer werdet ihr mich bestimmt das ein oder andere Mal beim Skaten auf der Promenade oder sonstigem Asphalt in Münster sehen.

Wie ich zum Semesterspiegel komme? Meine Mitbewohnerinnen haben mich mit dem „Semesterspiegel-Fieber“ infiziert. Letztendlich interessiere ich mich schon lange für redaktionelle Arbeit. Mir macht es Spaß neue Dinge auszuprobieren, darum habe ich mich beim Semesterspiegel beworben, um Erfahrung auf diesem Gebiet zu gewinnen. Auf das neue Team bin ich sehr gespannt und freue mich schon auf die Zusammenarbeit.

Ich bin KEVIN, 21 Jahre alt, studiere Geophysik im 4. Semester und bin jetzt neuer Redakteur beim Semesterspiegel. Erfahrungen in redaktioneller Arbeit habe ich zwar bisher noch nicht, bin aber froh jetzt beim Semesterspiegel die Gelegenheit zu haben, mich aktiv und engagiert in diese Arbeit einzubringen. Die Schreiben und Verarbeiten von Texten bereitet mir jedenfalls viel Freude und ich freue mich, dies mit direktem Bezug zu Uni und Studentenleben anzuwenden.

Seit dem Beginn meines Studiums bin ich auch Mitglied im Fachschaftsrat Geophysik. Hier kümmere ich mich unter anderem als Bachelor- und Ersti-Beauftragter darum, Fragen von Studieninteressierten und Bachelor-Studenten zu Studiumsverlauf, Prüfungsordnung und Co zu beantworten.

Als gebürtiger Rheinländer bin ich bekennder Karnevalist und in meiner Heimat in der Nähe von Köln aktiv in der Brauchtumpflege tätig. In den jecken Tagen von 11.11. bis Aschermittwoch bin ich hier im grünen Kostüm als Zeremonienmeister unterwegs. Aber auch in Münster trinke ich gerne mal „en lecker Kölsch“.

Visionen für Europa

Studienfahrt nach Brüssel

| Text und Fotos von Birte Jetter



BRÜSSEL? IST DAS NICHT DIESES BÜROKRATIEMONSTER DER EU? SO DACHTEN SICHER VIELE VON UNS, BEVOR WIR VOM 24. BIS ZUM 26. APRIL MIT EINER GRUPPE VON 38 STUDIERENDEN IN DIE HAUPTSTADT BELGIENS FUHREN. ORGANISIERT WURDE DIE FAHRT VON MITGLIEDERN VON DER HOCHSCHULGRUPPE VISIONEN FÜR EUROPA, DIE ICH KURZ VORSTELLEN MÖCHTE.

VISIONEN FÜR EUROPA

Die HSG Visionen für Europa wurde im April 2005 von deutschen und französischen Studierenden am Institut d'Etudes Politiques Lille in Frankreich ins Leben gerufen, dort unter dem Namen Visions d'Europe. Mittlerweile haben Studierende des binationalen Studiengangs „Internationale und Europäische Governance“ (Lille/Münster) auch hier bei uns eine anerkannte Hochschulgruppe gegründet. Visionen für Europa hat es sich zum Ziel gesetzt, die Debatte über Europa und zwischen EuropabürgerInnen anzuregen, zum Beispiel durch Podiumsdiskussionen, oder, wie in diesem Fall, durch Studienfahrten.

Ihr kennt Visionen für Europa nicht? Höchstens aus einer der unzähligen E-Mails, die ständig über den Uni-Verteiler verschickt werden? Dann geht es euch wie mir vor einigen Monaten. Trotzdem habe ich mich auf diese Fahrt eingelassen, ohne zu wissen, was mich erwartet. Nun gut, das Thema Europa interessiert mich natürlich, als Studentin des Bachelors „Public Administration (Special Emphasis: European Studies)“. Der

Großteil der TeilnehmerInnen kam aus den Studienrichtungen Politik/Wirtschaft/Recht, viele von ihnen sehen die EU und ihr Umfeld als potenzielles Arbeitsfeld. Aber auch andere Interessierte wie Lehramtsstudierende und eine Medizinstudentin waren dabei.

MITTWOCH

In aller Herrgottsfrühe (so früh, dass in Münster noch keine Busse fahren und wir vollbeladen zu Fuß, mit dem Fahrrad oder bequem per Taxi anreisen mussten) trafen wir uns am Mittwochmorgen am Hauptbahnhof in Münster. Mit RE und Thalys ging es dann erst einmal zu unserer Jugendherberge in Brüssel – schön zentral gelegen an der Shoppingmeile, praktisch für uns TouristInnen, weniger praktisch für unsere Portemonnaies. Nachmittags führten uns Studierende von Visionen für Europa durch die Stadt. Neben schönen historischen Gebäuden, Plätzen und Monumenten wie dem Grand-Place, dem Maison du Roi und natürlich dem Manneken Pis ragen in Brüssel neomodische Bürogebäude in den Himmel. Dieser Stilbruch wird mittlerweile als Bruxellisation (Brüsselisierung) bezeichnet und verleiht der Stadt ein einzigartiges Flair. Im Park vor dem königlichen Palast lernten wir TeilnehmerInnen uns untereinander besser kennen und holten uns den einen oder anderen Sonnenbrand.

Wir ließen den Abend in einem typisch belgischen Restaurant ausklingen. Alle Speisen dort wurden mit Bier (Gueuze) zubereitet, dazu gab es eine riesige Auswahl an bel-

gischem Bier. Und da sage noch einer, der Bayer sei der stereotypische Biertrinker! Nach dem offiziellen Abendessen war die Nacht für die meisten natürlich noch nicht zu Ende. Das Champions-League-Spiel Borussia Dortmund gegen Real Madrid stand an; danach gesellten sich viele noch in Bars oder auf den Grand-Place im Zentrum der Stadt. Hier konnte man Brüssel von einer ganz anderen Seite erleben: Während es tagsüber ziemlich hektisch zugeht – nicht zuletzt im Verkehr – setzt man sich an warmen Abenden einfach auf den zentralen Platz und genießt die internationale, freundliche Atmosphäre.

DONNERSTAG

Am nächsten Morgen begann der thematische Teil der Reise. Vormittags besuchten wir die Robert Schuman Stiftung, einen französischen Think Tank (also ein gemeinnütziges Institut, das versucht, Politik aktiv zu beeinflussen). Die Fondation Robert Schuman hat eine starke pro-europäische Orientierung. Ein Mitarbeiter machte uns mit der Arbeitsweise eines Think Tanks vertraut, hielt einen Vortrag über die europäische Energie- und Umweltpolitik und erläuterte, wie Studierende an ein Praktikum in seiner Stiftung kommen können.

Nach einer Mittagspause ging es für uns weiter zum Place du Luxembourg, wo das Europäische Parlament tagt (neben seinem Hauptsitz in Straßburg). Dort trafen wir Herrn



wie das in einem Nationalstaat der Fall ist. Stattdessen gilt sie als Motor der Integration, Hüterin der Verträge und führt mit den Mitgliedsstaaten zusammen Richtlinien und Verordnungen aus – um nur einige Aufgaben zu nennen. Sehr

interessant war auch die Frage danach: EU-Erweiterung, ja oder nein und unter welchen Bedingungen? Wir TeilnehmerInnen waren keinesfalls einer Meinung, sondern diskutierten das Thema sehr kontrovers.

Nach einer kurzen Kaffeepause ging es weiter mit einem Vortrag zur Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) der EU. Erwähnenswert ist beispielsweise, dass die EU de facto eine Außenministerin hat (auch wenn sie nicht offiziell so genannt werden darf, sondern stattdessen etwas umständlicher Hohe Vertreterin der EU für Außen- und Sicherheitspolitik heißt).

Der Nachmittag stand uns zur freien Verfügung – ein Großteil der TeilnehmerInnen zeigte sich kunstbegeistert und besuchte das Magritte Museum und/oder die Ausstellung „Kandinsky und Russland“. Abgesehen davon waren natürlich die Belgischen Waffeln sowie typisch belgische Frites (Pommes – fun fact: diese sind eine belgische Erfindung) sehr beliebt.

Abends ging es dann auch schon wieder nach Hause – übermüdet aber voller neuer Eindrücke. Ich möchte hier auch meinen Dank an die Studierenden des Organisationsteams aussprechen – namentlich Philippe Doliger, Julia Henn, Marion Stonner, Michelle Willuth, Mirjam Zimmermann und Lisa Wagner - die sich nicht nur als ReiseleiterInnen, sondern auch als StadtführerInnen, DolmetscherInnen und neue

FreundInnen erwiesen haben. Und für alle, die es jetzt bereuen, nicht dabei gewesen zu sein: Nächstes Frühjahr wird es wieder eine Studienfahrt nach Brüssel geben! Bis dahin freuen wir uns auch auf alle, die zu den anderen Veranstaltungen von Visionen für Europa kommen! Ihr findet uns bei Facebook unter Visions d'Europe und im Internet unter www.visions-europe.eu (bis jetzt leider größtenteils auf Französisch, das wird sich aber noch ändern).

Jens Geier, einen deutschen Abgeordneten im EU-Parlament und Mitglied der Fraktion der Sozialdemokraten (Achtung, Parteien gibt es auf der EU-Ebene nicht). Da er Mitglied im Haushaltsausschuss des Parlaments ist, entwickelte sich eine spannende Diskussion zu den Themen Regional- und Strukturpolitik, Agrarpolitik und ihren umstrittenen Subventionen und natürlich dem gescheiterten, mehrjährigen Finanzrahmen der EU. Aber die wichtigste Information erhielten wir von den zwei jungen Assistenten des Abgeordneten: Ja, man kann für das Europäische Parlament arbeiten, ohne fließend Französisch zu sprechen! Eine beruhigende Erkenntnis, zumindest für die Nicht-Französlinnen unter uns.

Abends gesellten wir uns zum Stammtisch der Young Professionals in Foreign Policy. Die YPPF ist eine Non-Profit-Organisation, die potentielle führende Köpfe der nächsten Generation und „foreign policy professionals“ zusammenbringen soll. Am Ende stand für viele von uns fest: Da gehören wir später auch mal zu...! Interessant war es auf jeden Fall, mit den Young Professionals über ihr Leben und ihre Arbeit in Brüssel zu sprechen: Sie arbeiten in ganz unterschiedlichen Bereichen, die alle im engeren oder auch weiteren Sinne mit der EU zu tun haben und kommen aus der ganzen Welt, sei es England oder Australien. An diesem Abend erlebten wir im Ansatz die sogenannte Bulle Européenne. Europäische Blase – das bedeutet, dass die (vor allem jungen) Leute, die im Bereich der Europäischen Union arbeiten, in Brüssel vorzugsweise unter sich bleiben, selbst bei Freizeit- und Abendaktivitäten. Schrecklich, denkt man jetzt vielleicht, aber wie uns eine Young Professional erklärte: In Brüssel lebt es sich gut, und wer den Sprung weg in den ersten paar Jahren nicht schafft, der bleibt noch lange...

FREITAG

Am letzten Tag unserer Reise empfing uns eine externe Sprecherin im Besucherzentrum der Europäischen Kommission. Der erste Teil des Vortrags behandelte die Rolle der Kommission. Die Kommission ist die exekutive Institution der EU, trotzdem kann man von ihr nicht als „Regierung“ sprechen,





| Text von Andreas Brockmann

| Foto von Felix Recker

Nach fast viermonatiger Koalitionsverhandlung konstituierte sich nun am 18. März der neue AstA der Universität Münster. Er wird getragen von den Hochschulgruppen Campus Grün, Jusos und der Demokratischen Internationalen Liste (DIL). Das Amt des AstA-Vorsitzenden wird Christian van Bebber (Juso-HSG) weiterführen, nachdem dieser Mitte vergangenen Jahres das Amt bereits vom zurückgetretenen Philipp Wilhelm (Campus Grün) übernahm. Die AstA-Doppelspitze wird um den ehemaligen Fachschaften-Referenten Friedrich Bach (Campus Grün) ergänzt. „Der Schwerpunkt der AstA-Arbeit in der kommenden Legislaturperiode wird die Beschäftigung mit den massiven Kürzungen im Haushalt der Universität sein,“ erklärt der wiedergewählte Christian van Bebber dazu. Große Themen neben dem Haushalt der Universität sind im nächsten Jahr unter anderem der Umgang mit den Folgen des doppelten Abiturjahrgangs, die Stärkung des Gedankens des Tierschutzes, antirassistische und antifaschistische Arbeit, das Engagement gegen das Verbindungswesen, die Schaffung von mehr Transparenz im Bereich der Kooperationen zwischen Wirtschaft und Hochschule, die Stärkung der studentischen Beteiligung in der akademischen Selbstverwaltung, die Erhöhung der studentischen Wahlbeteiligung bei allen Wahlen an der Universität Münster sowie die Verbesserung der Lern- und Prüfungsplattformen, besonders der Prüfungsverwaltung. Mit welchen Maßnahmen genau der AstA diese Ziele erreichen möchte, wurde nicht bekannt gemacht.

Vom Vorsitz vorgeschlagen und in der Sitzung des Studierendenparlaments bestätigt wurde zunächst der Rumpf-AstA. Dieser besteht neben den bereits genannten Vorsitzenden aus der Finanzreferentin Rabea Friedel (Juso-HSG), dem Finanzreferenten Jan-Philipp Engelmann (Juso-HSG), der Referentin für Soziales und Bildung Julia Schulze Buxloh (Campus Grün), dem Referenten für Soziales und Bildung Tim Osterhaus (Juso-HSG) sowie dem Öffentlichkeitsreferenten Philipp Breder (Juso-HSG).

Der Schwerpunkt der AstA-Arbeit in der kommenden Legislaturperiode wird die Beschäftigung mit den massiven Kürzungen im Haushalt der Universität sein.

Die Referentenstelle des "Referats für Ökologie, Kultur und Tierschutz" und des "Referats für Hochschulpolitik und Diversity" sowie die zweite Stelle des "Referats für Öffentlichkeitsarbeit" sollen frei ausgeschrieben werden, sodass sich jeder Student auf eine der noch freien Stellen bewerben kann. Der AstA verspricht sich von dieser Strukturveränderung eine Öffnung in Richtung der Studierenden.

Kritik erntete die AstA-Wahl von der Opposition. So erinnerte die Liste uFaFo daran, dass das Ergebnis der Wahl zum Studierendenparlament seit dem 2. Dezember 2012 feststehe. Die zwölf Monate dauernde Amtszeit sei bereits vier Monate nur durch Koalitionsverhandlungen gefüllt worden, kritisierte das uFaFo. „Wir erinnern die Listen, die mit Hilfe von Massen von Plakaten, Flugblättern, Bonbons, Glühwein und Stiften, die Wahl einer der größten deutschen Universitä-

ten gewonnen haben daran, Verantwortung zu übernehmen und ihre Wahlversprechen in die Tat umzusetzen. Glück haben sie, dass sich kaum ein Studi für die Münsteraner Hochschulpolitik interessiert. Sonst ständen diese schon protestierend vor dem kleinen AstA-Häuschen oder würden Neuwahlen fordern und sich fragen, wofür sie die AstA-ReferentInnen eigentlich bezahlen.“

Ebenso merkte der RCDS-Fraktionsvorsitzende Fabian Troschel dazu an: „Bei einer 12-monatigen Amtszeit ist damit quasi 1/3 der Zeit der Stupa-Wahlperiode verschenkt.“ Der RCDS schickte zur Wahl des AstA-Vorsitzenden einen eigenen Kandidaten ins Rennen, der durch die rot-grüne Mehrheit im SP nicht genügend Stimmen auf sich vereinen konnte. „Mit neuen Konzepten und neuen Ideen war folglich nicht zu rechnen. Um eine deutliche Alternative zum 'Weiter-so' (sinkende Stupa-Wahlbeteiligung durch geringe AstA-Außenwirkung, ideologisch geprägte Veranstaltungen und Aktionen und die Service-Angebote unter „ferner liefern“) zu etablieren, entschied sich der RCDS mit Hendrik Völkerding, dem Fachschaftsvorsitzenden der FS Jura, einen Gegenkandidaten ins Rennen zu schicken.“ kommentierte der RCDS seine Entscheidung.

Den gesamten Koalitionsvertrag des neuen AstA gibt es hier zum Download:

http://www.asta.ms/images/koalitionsvertrag_2013.pdf

Der unsachgemäße Gebrauch des GENERATIONENBEGRIFFS

| Text von Marcel Eckert

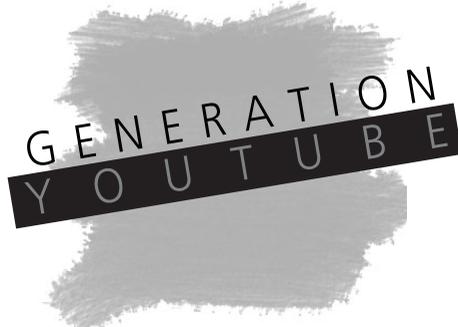
GENERATION IPOD, GENERATION YOUTUBE, GENERATION DOOF.

Nie wurde derart inflationär mit dem Generationsbegriff umgegangen wie in den letzten Jahren. Hatte die Kriegsgeneration der um 1930 Geborenen noch ein identitätsstiftendes Ereignis, das einen Generationszusammenhang nahelegte, werden heutzutage gerade uns jungen Menschen eine Vielzahl vermeintlicher Generationsbezeichnungen zugeschrieben. Doch diese basieren zum Großteil auf Verallgemeinerungen durch die Medien. Gewisse Aktivitäten, wie vermehrtes Computerspielen, sowie Stile innerhalb eines Jahrgangs deuten auf die Bildung einer Jugendkultur hin und sind somit als Subkultur anzusehen. Der Begriff Generation ist in diesem Zusammenhang nicht nur irreführend, sondern stigmatisierend.

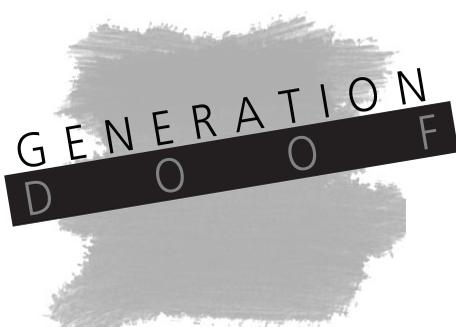
Die in der Gesellschaft bereits vorherrschende Ansicht über die Jugend und das junge Erwachsenenalter, wird durch die mediale Etikettierung, beispielsweise zu einer „Generation Porno“, verfestigt. Es entsteht ein Teufelskreis. Durch die Verallgemeinerung eines bestimmten Merkmals auf einen kompletten Jahrgang, wird dieser von der Gesellschaft auch vermehrt wahrgenommen. Dies geschieht durch eine einseitige Sicht der Medien auf das entsprechende Merkmal und den unkritischen Umgang des Lesers. Elisabeth Pott, Direktorin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA), resümiert die Ergebnisse der Studie "Jugendsexualität 2010" so, dass "Annahmen, wonach immer mehr junge Menschen immer früher sexuell aktiv werden, [...] sich nicht [bestätigen]".



GENERATION
I P O D



GENERATION
Y O U T U B E



GENERATION
D O O F

Das Problem an dieser Zuschreibung ist nicht allein die Tatsache, dass man ihr nicht entfliehen kann, da man häufig allein durch die Zugehörigkeit zur Jugendphase zu einer „Generation“ gezählt wird. Vielmehr sieht sich die vermeintliche Generationseinheit ganz plötzlich in einer Position der Rechtfertigung gegenüber der Gesellschaft. Es macht keinen Unterschied mehr, ob man einer Generation wirklich angehört oder nicht. Der Begriff allein schreibt einem die Position innerhalb der Gesellschaft zu. Das Etikett selbst ist dabei in der Regel negativ besetzt. Auf den Seiten des Bundesministeriums des Innern zum Thema Entwicklung der Kriminalität ist zu lesen, dass „bei den jugendlichen Tatverdächtigen [...] dabei in den letzten Jahren die stärksten Abnahmen zu verzeichnen [sind]“. Und doch liest man von einer „kaltblütigen Generation“, statt einer Generation mit offensichtlicher Tendenz zur Friedfertigkeit (<http://www.stern.de/panorama/jugendgewalt-die-kaltbluetige-generation-706757.html>).

Die durchaus positive Entwicklungen einer Alterskohorte, werden nur zu gern ignoriert und stattdessen mit etwas Negativem besetzt. Dieser unreflektierte Gebrauch des Generationsbegriffes führt zu Vorurteilen, gegen die sich die meisten Menschen unseres Alters wehren müssen. Und auch eine Verallgemeinerung, die für Mitleid wirbt, wie der Spiegel Nr. 17 unter dem Titel „Generation Stress“, der suggeriert, dass komplette Jahrgänge Schüler und Studenten den Anforderungen des Lernalltags nicht gewachsen seien, bleiben letztendlich Verallgemeinerungen. Leser und Autoren sollten differenzierter mit einem Begriff umgehen, der uns junge Menschen in Kategorien einteilt, welche die meisten von ihnen nicht betreffen.



DEINE FACHSCHAFT DAS UNBEKANNTE WESEN

| Text von Sebastian Philipper (AStA-Fachschaftenreferent)

Wieso eigentlich eine komplette Ausgabe des Semesterspiegels und eine Themenwoche bei Radio Q zum Thema Fachschaftsarbeit? – Die eigentliche Frage müsste lauten: Wieso erst jetzt? Fachschaften leisten an dieser Universität und in ihren Studienfächern eine Arbeit unschätzbaren Wertes. Sie sind die klassische erste Anlaufstelle für Studierende bei jedwedem Problem und können sie mal selber nicht helfen, wissen sie die Studierenden an entsprechende Stellen weiterzuleiten. Sie vermitteln neuen Studierenden mittels O-Wochen und Erstfahrten ein Zusammengehörigkeitsgefühl und stiften durch Aktionen wie Sommergrillen, Weihnachtsfeiern und dergleichen noch in höheren Semestern einen Hauch familiärer Atmosphäre in ihren Instituten. Auch hinsichtlich politischer Arbeit sind Fachschaften unersetzlich, da sie in aller Regel die Studierenden über anstehende Prozesse informieren oder auch selber politisch aktiv sind und die Studierenden in einer Vielzahl von Gremien vertreten – und das alles auf komplett ehrenamtlicher Basis.

Leider ist ein großer Teil der Fachschaftsarbeit für viele Studierende nicht direkt sichtbar, von größeren Veranstaltungen wie Parties einmal abgesehen

– und selbst diese werden anscheinend mit der Zeit immer weniger von Studierenden wahrgenommen. Vor diesem Hintergrund und eingedenk der auch bei Fachschaften schwachen Wahlbeteiligung (positive Ausreißer ausgenommen), stellt sich die Frage, ob Fachschaftsarbeit von den Studierenden überhaupt wirklich wahrgenommen oder gewürdigt wird, ob den Studierenden klar ist, wie eine Welt ohne Fachschaften für sie aussehen würde: Die Studienberatung würde über die zentrale Studienberatung der Universität oder extra zu diesem Zweck eingestellte Beschäftigte in den Instituten selber bewerkstelligt werden, was die Universität eine enorme Menge an Geld kosten würde – angesichts der aktuellen Finanzsituation der Universi-

„Niemand würde die Studierenden über wichtige Änderungen in ihren Prüfungsordnungen oder an der Universität informieren oder sich bei der Erstellung für die Interessen der Studierenden einsetzen.“

tituten und dem Lehrpersonal vertreten und hinnehmen, es sich dadurch mit diesen potentiell zu verschmerzen. Niemand würde die Studierenden über wichtige Änderungen in ihren Prüfungsordnungen oder an der Universität informieren

oder sich bei der Erstellung für die Interessen der Studierenden einsetzen. Vielmehr würde es im Studium vor bösen Überraschungen nur so wimmeln. Zu guter Letzt wäre das Leben an der Universität ohne Fachschaften bedeutend langweiliger, was alleine durch das Fehlen einer O-Woche ausreichend dokumentiert sein dürfte. Über ein abstraktes Gremium wie das Studierendenparlament hingegen wird annähernd wöchentlich berichtet, obwohl die dortigen Bemühungen die Studierenden eher indirekt betreffen, zum anderen die Kompetenzen dieses Gremiums ebenso gut bei der Fachschaftenkonferenz liegen könnten, würde das Landesgesetz dies ermöglichen.

„Die Alternative dazu wäre inadäquate oder schlechte Beratung.“

tät wäre dies eine Katastrophe. Die Alternative dazu wäre inadäquate oder schlechte Beratung. Die Studierenden müssten ihre Beschwerden und Interessen selber gegenüber den Insti-

An dieser Stelle soll allerdings weder zum Streik der Fachschaften, noch zur Revolution gegen das Studierendenparlament aufgerufen werden. Stattdessen ist die politisch weit weniger kontroversere Intention dieser einführenden Worte die Vermittlung eines einfachen Grundgedankens: Erfreut euch an euren Fachschaften, solange ihr sie habt! Auf den folgenden Seiten erhaltet ihr in diesem Sinne einige interessante Informationen zu Fachschaften, Fachschaftsarbeit, Fachschaftenkonferenz und Co, die euch die Arbeit eurer Fachschaften und assoziierter Institutionen näher bringen soll!



Mit Kuscheltieren gegen die Angst vorm Arzt

| Text von Andreas Brockmann

| Foto von der Fachschaft Medizin

Der Gang zum Arzt ist wohl für jedermann mit Ängsten verbunden. Doch besonders für Kinder kann der Arztbesuch eine beklemmende Erfahrung sein: Fremde Gegenstände und Personen, sterile Wände und Ungewissheit können die Visite zu einem Horrortrip werden lassen. Um diese jungen Patienten behutsam an den Kontakt mit Ärzten heranzuführen und Ängste abzubauen, organisiert die Fachschaft Medizin einmal im Jahr das Teddybär-Krankenhaus.

Das Konzept stammt aus Skandinavien und ermöglicht Kindern in einem fiktiven Krankenhaus mit angehenden Ärzten den Ablauf von Behandlung durchzuspielen. Krank ist dabei nicht das Kind, sondern sein mitgebrachtes Kuscheltier. Wie bei jeder Untersuchung steht auch hier die Anamnese am Beginn der Behandlung. Im Aufnahmezelt des „Krankenhauses“ wird der Teddybär erst einmal gewogen und gemessen um dann mit dem ausgefüllten Zettel ins Behandlungszelt überwiesen werden zu können. Röntgengeräte, Operationssaal, Spritzen

und Pflaster stehen dort bereit, um den kranken Teddy zu heilen. „Die Kuscheltiere haben durchaus unterschiedliche Krankheiten“ erläutert Kira Voß von der Fachschaft Medizin. Von Arm- und Beinbrüchen bis zu Bauchschmerzen und Zahnweh muss dort alles vom fachkundigen Personal in kindgerechter Manier behandelt werden. Meistens aber sind es doch die bekannten Kinderkrankheiten, die das mitgebrachte Kuscheltier plagen. „Die Kinder sollen positive Erfahrungen mit Menschen in weißen Kitteln machen, so dass sie selber keine Ängste haben wenn später nicht der Teddy sondern sie selber mal krank sind“ erklärt Kira.

Nicht immer muss aber vor Ort operiert werden. Ein verschriebenes Rezept hilft manchmal auch schon Wunder. Dieses kann dann in der angrenzenden Apotheke auf der Stelle eingelöst werden: Vitamine, Wärmflaschen, Eisbeutel, Tee, Äpfel und vieles mehr stehen auf den verschreibungspflichtigen Zetteln, die junge Pharmaziestudenten entgegen nehmen. Und wird den Kuscheltieren eine Runde Krankengymnastik verschrieben, stehen auch angehende Physiotherapeuten bereit, um die Kinder spielerisch auf Trapp zu halten, ebenso wie Zahnmediziner, die den Jungen und Mädchen Wichtiges rund um das Zähneputzen mit auf den Weg geben.

Das Teddybär-Krankenhaus wird bereits im zehnten Jahr in Folge von der Fachschaft Medizin organisiert. Dabei

kann es nicht nur Ängste der Kinder vor Ärzten abbauen. Auch junge angehende Mediziner lernen so einen kindgerechten Patientenkontakt und den Abbau von Hemmschwellen. Auch sie müssen lernen, Medizin in kindgerechter Sprache zu erklären.

Die Aktion der Fachschaft Medizin kommt in den umliegenden Kitas gut an. Während das Krankenhaus in den vergangenen Jahren an drei Tagen geöffnet hatte, wird es nun zum ersten mal an vier Tagen im Mai seine Pforten für die Kinder öffnen. 75 Kindertagesstätten haben sich in diesem Jahr für das Teddybär-Krankenhaus

angemeldet, die dort mit Kindergruppen von 5 bis 40 Kindern aufschlagen werden. Circa 1.500 Kinder kommen jährlich zur Behandlung, berichtet Marlene Starke, die auch in diesem Jahr wieder an der Organisation beteiligt ist. Sie wird, neben weiteren 250 Studenten der Physiotherapie, Zahnmedizin, Pharmazie und Medizin an vier Tagen im Mai Kindern den angstfreien Kontakt mit Ärzten zeigen. In den Tagen vom 14.-17. Mai können die Kinder täglich vormittags und nachmittags mit ihrem Kuscheltier auf den Schlossplatz kommen. Eine ärztliche Rundumversorgung ist ihnen sicher, mit positiven Nebenwirkungen für alle Beteiligten.

Nicht verzagen – deine Fachschaft fragen

MONTAGSFRAGE

Für jede Ausgabe befragt die SSP-Redaktion Studierende und Mitarbeiter der Uni Münster zu einer Frage passend zum Titelthema

| Text von Katharina Kück

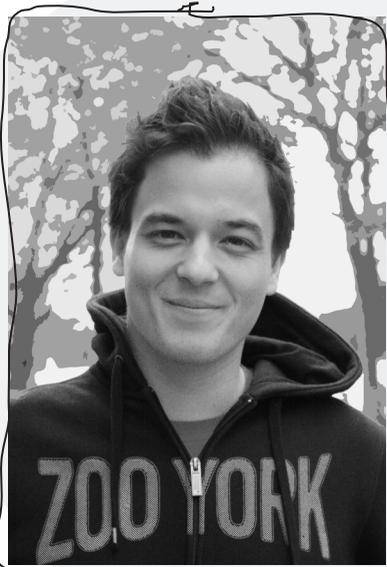
| Fotos von Stephanie Szepanek



In dieser Ausgabe des Semesterspiegels berichten wir über Fachschaften. Deine Fachschaft ist das Bindeglied zwischen Professoren und Studierenden. Wie seht ihr das? Wir wollten von euch wissen, wie präsent eure Fachschaft in eurem Studium ist, ob dir deine Fachschaft in schwierigen Situationen mit Rat und Tat beiseite steht und Unterstützung anbietet. Und ob ihr die Vor- und eventuell möglichen Nachteile einer Fachschaft für euch persönlich genutzt habt.

Mathias, 23, Jura

„Ich weiß, dass unsere Fachschaft allerlei Informationen und Hilfestellungen anbietet. Ich persönlich habe diese noch nicht benutzt, daher weiß ich nicht wie gut die sind. Das einzige was ich weiß ist, dass die Fachschaften Klausuren aus vergangenen Semestern sammeln, die besonders gut ausgefallen sind. Damit kann man sich einen Überblick verschaffen, wie Klausuren in jedem Fach gestellt werden und was man dafür wissen muss. Ansonsten was ich noch so mitbekomme ist, dass unsere Fachschaft Partyveranstaltungen organisiert, wie zum Beispiel das JuWi-Fest.“



Martin, 28, Politikwissenschaften (Doktorand)

„Im Allgemeinen bin ich recht zufrieden mit Fachschaften generell und mit den Erfahrungen die ich mit unserer Fachschaft (BWL/Soziologie) gemacht habe. Verbesserungsmöglichkeiten sehe ich in der Kommunikation zwischen Dozenten und Studierenden.“



Tabea, 22, Jura

„Ich habe an der O-Woche teilgenommen, ansonsten habe ich auch die Klausurausleihe aus der Fachschaft in Anspruch genommen und habe vor mir die Examsprotokolle für die mündlichen Prüfungen auszuleihen, um damit zu lernen. An den Feierlichkeiten, z.B. JuWi-Fest, habe ich ehrlich gesagt noch nie teilgenommen. In den ersten Semestern lagen die Partys zu ungünstigen Zeiten. Ansonsten denke ich, dass man durchaus Hilfe von den Fachschaften bekommen kann, habe dies aber bislang nicht gebraucht.“

Nils, 23, Geschichte und Politik

„In meinem Studienfach Geschichte bin ich mit meiner Fachschaft sehr zufrieden. Sie organisieren Fachschaftspartys, aber viel wichtiger finde ich, dass sie die Facebookgruppe managen und auch ein Profil dort haben. Dort bekommen wir wichtige Informationen über Benachrichtigungen mit, wie z. B. bis wann man sich wo anmelden muss und Infos über Altklausuren. In dem Bereich kümmern sie sich schon. Ich kann mich da kaum beklagen. Die Politikfachschaft macht fast das Gleiche, aber ein bisschen mehr Party und ich bekomme weniger von denen mit. Aber da ich mehr in Geschichte zu tun habe, will ich das jetzt nicht kritisch sehen.“



Friedje, 23, Evangelische Theologie

„Als ich nach Münster gekommen bin, bin ich zu meiner Fachschaft gegangen und habe erst mal gefragt, wie es in meinem Fachbereich abläuft. Sie waren sehr offen und haben mir geholfen. Im Verlauf meines weiteren Studiums bin ich dort nicht mehr hingegangen.“



Sebastian, 23, Lehramt Englisch und Geschichte

„In Geschichte war die Fachschaft schon sehr hilfreich, da sie mir bei der Planung geholfen haben, welche Kurse ich wählen muss. Das war erst sehr kompliziert. Die Fachschaft hat mir geholfen einen Durchblick zu verschaffen. In Englisch ist die Fachschaft sehr präsent, da ich dort viele kenne und viel organisiert wird. Aber eigentlich habe ich die Fachschaften nicht viel in Anspruch genommen, da ich für mich kein Bedarf gesehen habe. Das meiste war für mich schon recht klar.“



Tino, 25, Geschichte und Politik

„Ich selber bin nicht in der Fachschaft tätig, allerdings finde ich das Konzept eine gute Möglichkeit um Studierende und Dozenten zu vernetzen. Ich habe selbst das Tutorenangebot der Fachschaft genutzt. Das Beratungsangebot für Erstis ist auch eine gute Sache, um ihnen den Einstieg in das Studentenleben zu vereinfachen. Zudem nehme ich an einigen Veranstaltungen teil, die in der Baracke stattfinden. In Politik ist die Fachschaft über Facebook sehr aktiv, sodass man über aktuelle Termine, Vorträge, Anmeldefristen und auch Partys informiert wird.“





5 Fragen an den AStA- Fachschaftenreferenten SEBASTIAN PHILIPPER

| Interview von Andreas Brockmann

SSP: Sebastian, was sind deine Aufgaben als Fachschaftenreferent?

Im Prinzip ist die Position des Fachschaftenreferats und auch des FK-Vorsitzes vergleichbar mit der des Präsidiums im Studierendenparlament. Wir sind für organisatorischen Ablauf und Koordination der Fachschaftenkonferenz zuständig, darüber hinaus noch für die Vernetzung innerhalb der Studierendenschaft, Beratung von Fachschaften und nicht zuletzt auch das Ausführen – manchmal auch Initiieren – politischer Beschlüsse durch die Fachschaftenkonferenz. Das ist quasi der Hauptkern unserer Arbeit.

Als Fachschaftenreferat sind wir thematisch zudem ein wenig der Allrounder unter den AStA-Referaten. Beschlüsse, Probleme und Fragen von Fachschaften oder Fachschaftenkonferenz drehen sich ja mitnichten nur um das Thema „Fachschaftsarbeit“, insofern hat unser Referat in thematischer Hinsicht eigentlich auch keine Grenzen. Da wir über alle Themen berichten und theoretisch zu allen Themen arbeiten können müssen, sind wir als Fachschaftenreferat zu vielen wichtigen Themen immer einigermmaßen im Bilde.

SSP: Du hast als Referent einen Überblick über 48 Fachschaften der Uni Münster. Wie würdest du die Fachschaftsarbeit an der Uni charakterisieren?

So selbstständig, dass wir als Fachschaftenreferat meistens nicht den Einblick in die Aktivitäten wirklich aller Fachschaften haben. Das ist einerseits natürlich positiv zu sehen, da einige Fachschaften also anscheinend keinen Bedarf an weiterführender Hilfe haben. Ich sehe mich als Fachschaftenreferent auch nicht wirklich in der Position, die Fachschaften überwachen zu müssen. Die sind in dem, was sie so tun ja autonom und das ist auch gut so – auch wenn das bedeutet, dass ich mit einigen Fachschaften auch trotz mehrjähriger Erfahrung in diesem Amt noch nie Kontakt hatte. Wichtig ist aber, dass wir für „den berühmten Fall, dass..“ da sind.

Ansonsten haben sich über die Jahre natürlich einige Konstanten gebildet: Von O-Wochen und Studierendenberatung über die Mitarbeit in (Uni-) Gremien und politischer Arbeit bis hin zu ihrem Beitrag zur kulturellen Vielfalt dieser Stadt sind Fachschaften im Prinzip das Jahr über aktiv. Wenn ich Fachschaften und ihre Rolle für die Studierendenschaft als auch die Universität kurz beschreiben soll: Fachschaften sind das Rückgrat der Studierendenschaft und auch für die Universität von unschätzbarem Wert.

SSP: Der RCDS fordert seit Jahren „Mehr Fachschaft – Weniger AStA“. Gibt es deiner Meinung nach ein Ungleichgewicht in der Arbeit von Fachschaften und AStA?

Ich glaube, dass der RCDS hier zu Wahlkampfzwecken einen künstlichen Antagonismus heraufbeschwört, was ich als Fachschaftler nicht gut heißen kann. Im Endeffekt geht es um Haushaltskürzungen, das kann man aus Änderungsanträgen zum Haushalt sogar ablesen; dort werden Gelder eher ersatzlos gestrichen, anstatt sie – um die für die Fachschaften entsprechende höhere Belastung zu kompensieren – im gleichen Umfang an die Fachschaften zu transferieren. Zudem ist erkennbar, dass Fachschaften selten ihr komplettes Budget oder das des Fachschaftensondertopfes ausschöpfen.

Ich bin mir auch ehrlich gesagt nicht so sicher, ob die Fachschaften diesem Transfer von Kompetenzen und Verantwortlichkeiten uneingeschränkt vorbehaltlos

gegenüber stehen würden. Die Studierenden entscheiden sich schließlich bewusst dafür, in eine Fachschaft und nicht etwa in den AStA zu gehen. Ich persönlich fand es früher als Fachschaftler eher immer gut zu wissen, dass es noch eine übergeordnete Instanz gab, die über den Horizont meines kleinen überschaubaren Kreises hinaus gearbeitet hat.

Wo es meines Erachtens allerdings durchaus ein Ungleichgewicht zwischen Fachschaften und dem Rest der Studierendenschaft gibt, ist die Berichterstattung. Deswegen bin ich auch mit der Idee einer Fachschaftsanerkennungskampagne auf die Campusmedien zugegangen.

SSP: Du bist bereits seit vielen Jahren in der Hochschulpolitik aktiv. Kannst du Entwicklungen im Engagement und Arbeit der Fachschaften feststellen?

Eine Sache, die mir mehr oder weniger direkt ins Auge springt, ist eine Veränderung der Mentalität – vieles scheint schnelllebiger geworden zu sein. Durch die Gewöhnung an oder ein Vorleben von Idealen wie „Zieh bloß schnell deine Bildung durch!“, werden tatsächlich Leute angesteckt – die haben dann einfach keine Zeit mehr für Engagement, worunter natürlich auch Fachschaften leiden. Die „Rekrutierungsmasse“ schrumpft. Wo ich früher noch zu den alten Magister- oder Diplomstudierenden „aufsehen“ und dort einen entschleunigten Lebensweg erkennen konnte, fehlen diese heutzutage als „Alternativbeispiel“ und selbst ich scheine mit 27 Jahren beinahe schon als Altersstudent zu gelten. Bachelor&Master in Kombination mit G8 stellen also nicht nur für Studierende ein Problem dar, sondern natürlich auch für ihre Interessenvertretungen – personell und institutionell.

Weiterhin gibt es noch diese „Sollbruchstelle“ zwischen dem BA und dem MA, die viele Studierende für einen Ortswechsel nutzen. Dadurch geht natürlich auch Fachschaften viel Kompetenz verloren und die Einarbeitung neuer Mitglieder unter diesen Bedingungen ist auch nicht optimal. Platt formuliert: Kaum ist eine neue Generation Fachschaftsmitglieder soweit und sieht sich auch selbst dazu in der Lage personelle Lücken zu füllen, nähert sich auch deren Zeit schon wieder dem Ende.

SSP: Wieso können Studierende von einer guten Fachschaftsarbeit profitieren?

Im Prinzip beantwortet sich diese Frage ja von alleine: Gute Fachschaftsarbeit schafft zumeist gute oder zumindest bessere Studienbedingungen. Das bezieht sich hierbei nicht nur auf das Fach selber, aber auch das kulturelle und soziale Umfeld. Mit der Fachschaft haben Studierende immer eine Anlaufstelle, an die sie sich mit jedweden Problemen wenden können.



5 Fragen an den AStA- Fachschaftenreferenten HENDRIK HOLZMÜLLER

| Interview von Andreas Brockmann

SSP: Hendrik, du bist erst seit Anfang dieses Jahres Fachschaftenreferent. Was hat dich dazu bewogen, für den Posten zu kandidieren?

Ich habe im letzten Wintersemester die Fachschaft Geschichte – der ich als gewähltes Mitglied angehöre – in der Fachschaftenkonferenz vertreten und dadurch kennengelernt. Für mich war es besonders interessant, die Erfahrungen und Probleme unserer und anderer Fachschaften auszutauschen und gemeinsam zu bearbeiten. Ich habe die Fachschaftenkonferenz dabei als eine offene Plattform kennengelernt, offen für Meinungen und Ideen.

SSP: Wie sind deine bisherigen Erfahrungen?

Ich freue mich vor allem über das große Vertrauen, das mir entgegengebracht wird, das hat mir sehr geholfen, mich in AStA und Gremienschungel einzufinden und mittlerweile einigermaßen wohlzufühlen. Mir wurden sehr viele Fragen gestellt, zu denen ich mir erst andere Meinungen, Erfahrungen und Räte einholen musste, aber ich bin immer auf offene Ohren gestoßen und man hat mir gerne ausgeholfen. Ich glaube, dass dieses Wissen nun und vor allem zukünftig selbst

SSP: Was sind deine Aufgaben als Fachschaftenreferent?

Als Referent bin ich damit betraut, die Sitzungen der Fachschaftenkonferenz vor und nachzubereiten, den Fachschaften im Rundbrief also alle wichtigen Informationen zur Verfügung zu stellen. Außerdem stehen wir im Referat in allen Fragen, die an uns gestellt werden Rede und Antwort und bemühen uns darum, in allen Angelegenheiten an Informationen zu gelangen. So sind wir eine Schnittstelle der Fachschaften untereinander und können Impulse von der „Basis“ weiterleiten.

SSP: Was zeichnet Fachschaftsarbeit aus?

Vielen ist die Fachschaft nur aus O-Woche oder Studienberatung ein Begriff. Das ist vielleicht das Kerngeschäft, aber noch lange nicht alles. In den Fachschaften engagieren sich viele Menschen für ihre Kommilitonen und bringen z.B. hinter verschlossenen Türen von Gremien die studentische Stimme ein, um die Universität wo es nur geht an uns zu erinnern. Die Arbeit in den Fachschaften ist also viel komplexer, als ein Blick in den Fachschaftsraum vielleicht vermuten lässt, das ist manchmal sogar ein Imageproblem, dem wir begegnen sollten.

SSP: Verfolgt euer Referat in diesem Jahr noch weitere Projekte?

Wir stecken derzeit in der Planung eines Fachschaftentages. Hier wollen wir interessierten Fachschaftlern nützliche Work-

shops anbieten, die sie bei ihrer täglichen Arbeit unterstützen sollen. Wir denken dabei z.B. an Organisationsfragen, wie der Organisation von O-Wochen und Fahrten, aber auch an Aufklärung über Rechts- und Finanzfragen, außerdem der Gestaltung möglicherweise anstehender Generationenumbrüche in den Fachschaften: Wie kann man in diesen Fällen sicherstellen, dass die Neumitglieder ausreichend eingeführt werden und die Erfahrenen ihr Wissen nicht aus der Uni tragen, ohne es mit den Neuen zu teilen.



3 Fragen an die AStA- Fachschaftenreferentin VALERIE WITT

| Interview von Andreas Brockmann

SSP: Valerie, was sind deine Aufgaben als Fachschaftenreferentin?

Ich bereite vor allem die Fachschaftenkonferenz mit meinen Kollegen vor und nach, das heißt wir tragen im Vorfeld Informationen zum Beispiel aus den Gremien der Uni und des AStA zusammen und berichten in der FK über fachschaftsrelevante Themen oder wir tragen eigene Ideen für Aktionen und Projekte in die FK

wie etwa den nächsten großen Aktionstag am 1. Juni, den Fachschaftentag. An dem Samstag geht es vor allem um den Informationsaustausch zwischen den verschiedenen Fachschaften. Es wird von uns ein Rahmenprogramm mit Vorträgen bzw. Workshops von Referenten organisiert, etwa zum Thema FS-Recht, Gremienkompetenz oder O-Wochen-Organisation. Außerdem sind offene Diskussionsrunden zum Beispiel zum Thema Verpflegung auf FS-Fahrten: Bezahlen wir Fleisch, Bio ja oder nein etc. geplant. Die wichtigste Voraussetzung dafür ist natürlich eine rege Beteiligung der FS, ob erfahrene Hasen oder Neueinsteiger ist völlig egal.

SSP: Du hast als Referent einen Überblick über 48 Fachschaften der Uni Münster. Wie würdest du die Fachschaftsarbeit an der Uni charakterisieren?

Da ich selbst sowohl FS-Referentin, als auch Mitgled im FSRat KuSa bin, habe ich zwei Perspektiven auf die FS-Arbeit. Bei uns im Studienfach ist die Beteiligung im FSRat ungewöhnlich hoch im Verhältnis zur Größe des Faches. Unsere Sitzungen sind immer intensive Diskussionsrunden und es kommen gute Aktionen dabei herum, das geht von unserer monatlichen KuSa-Kneipen-Karavane über jährliches Back-Und-Schnack (großes gemeinsames Plätzchen backen) und spontane Wehrwolf-Spielabende nach den Sitzungen.

Als FS-Referentin beobachte ich ebenfalls sehr engagierte FS, die tolle Aktionen mit und für ihre Studis anbieten. Andere FS haben personelle Probleme in der Mitgliederzahl oder bei den Teilnehmern und sind daher etwas eingeschränkt in ihrer Reichweite, daher ist es besonders wichtig, dass wir mit Aktionen die FS wieder in den Fokus der Studis rücken zum Beispiel mit dem Fachschaftentag am 1.6.

SSP: Wieso können Studierende von einer guten Fachschaftsarbeit profitieren?

In den FS kommen viele Semester zusammen, da profitieren die Studis von der Beratung und der Erfahrung der Anderen auf der einen Seite, auf der anderen Seite sind die FS-Räte die Interessensvertretung der Studis und haben durch die FK einen direkteren Einblick und vor allem auch Einfluss auf die Entscheidungen der Uni. Außerdem macht FS-Arbeit unheimlich viel Spaß!

Werbung



Aster Reise Service
**... ob Auslandssemester,
 Praktikum, Famulatur / PJ
 oder einfach nur Urlaub
 wir haben**
**Flüge zu Studententariifen
 Hostels - Hotels - Mietwagen
 Sprachreisen - Aktivtouren
 Fähren - Fewos - Wohnmobile
 Last Minute Angebote**
Mit uns steht Euch die Welt offen

✈️ Schlossplatz 24 - 28 · 48143 Münster · Tel. (0251) 51 90 88
 ✈️ Mensa I · Aaase - 1. Etage ·········· Tel. (0251) 53 95 80
 ✈️ Mensa II · Coesfelder Kreuz, Foyer ····· Tel. (0251) 557 08 08

www.asterreiseservice.de · E-Mail: info@asterreiseservice.de

Fachschaften stellen sich vor

| Text von Andreas Brockmann

Die Universität Münster hat Vielfalt zu bieten. Dies sieht man insbesondere am breiten Fächerspektrum und ihren entsprechenden Fachschaften: Von A - wie Allgemeine Religionswissenschaften bis Z - wie Zahnmedizin sammeln sich weit über 50 Fachschaften an der Uni, die eure Interessen vertreten. Neben den großen Fächern wie Wirtschaftswissenschaften, Medizin, Germanistik oder Lehramt GHR finden sich auch viele Orchideenfächer wie Baltistik, Indogermanistik oder Sinologie. Wir schrieben alle Fachschaften an und baten sie, sich in 1000 Zeichen vorzustellen.



Fachschaft Medizin

Es ist 12 Uhr mittags und spätestens jetzt füllt sich der Fachschaftskeller der Fachschaft Medizin mit Leben. In der „Sprechstunde“ findet man täglich neben Handschuhen und dem obligatorischen Kittel auch immer ein offenes Ohr für Probleme, Fragen und Wünsche.

Montags und donnerstags um 13 Uhr heißt es: Fachschaftssitzung. Auch neue Gesichter sind immer willkommen, um sich an Diskussionen über Hochschulpolitik, Kommissionen, Ausschüsse, Räte und sonstige Stolpersteine des Alltags zu beteiligen.

Um die jährlich stattfindenden Projekte zu stemmen, braucht es etwas mehr Zeit als die Sitzungen hergeben. So findet man nicht selten auch zu später Stunde noch das ein oder andere Team im „Keller“. Bewaffnet mit ungebremstem Engagement, reichlich Keksen und Kaffee findet so die Planung der vielen Fachschaftsprojekte statt. Neben der semesterlichen O-Woche und Ersti-Fahrt für alle Neuen organisieren wir jedes Jahr zwei Partys, den Medizinerball, die Berufsmesse Clinic-Connect, den Varieté-Abend „Performing Arzt“ und das Teddybärkrankenhaus.



Fachschaft Biologie

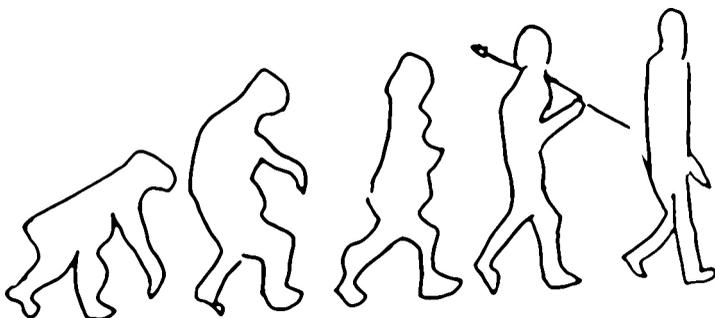
Hallo liebe Biofreunde, falls ihr uns noch nicht aus der O-Woche kennt, stellen wir uns hier nochmal vor:

Neben der fürsorglichen Betreuung der Biostudenten organisieren wir auch außerhalb des Hörsaals allerhand für euch, zum Beispiel die legendären Biopartys, bei denen sich sogar unser Dozent als DJ die Ehre gibt. Außerdem schicken wir euch in jedem Frühjahr auf eine spannende Entdeckungsreise bei der Zoonachtführung. Und im Sommer folgt dann das allseits beliebte Sommerfest mit Livebands, Grillen und Cocktails vor der Fachschaft.

Doch bei uns wird nicht nur gefeiert, sondern wir stehen euch im Studium mit Rat und Tat zur Seite. Egal ob ihr Altklausuren sucht, Verbesserungsvorschläge für den Studienaufbau einbringen wollt oder andere Fragen habt, kommt gerne in unseren Präsenzdienst oder schreibt uns eine E-Mail.

Wenn wir euer Interesse geweckt haben, seid ihr herzlich zu unserer Fachschaftssitzung montags um 19 Uhr eingeladen.

Eure Fachschaft Bio



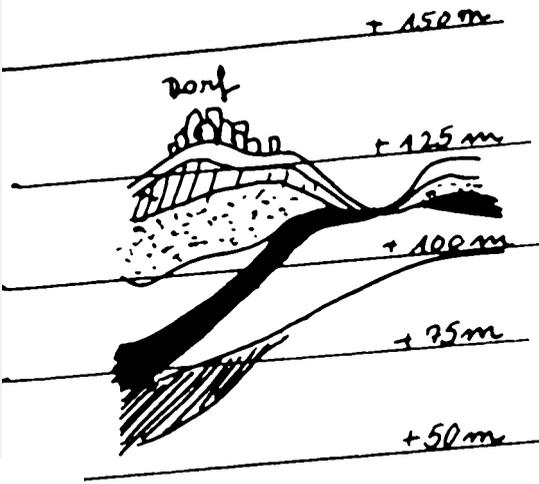
Fachschaft Geoinformatik

Die Fachschaft Geoinformatik („geofs“) ist am FB 14 für die Studiengänge BSc Geoinformatik, MSc Geoinformatics und MSc Geospatial Technologies zuständig. Sie wurde im Jahre 2002 gegründet und ist aus der Fachschaft Geographie/Landschaftsökologie hervorgegangen, mit der wir engen Kontakt pflegen. Wir bestehen zurzeit aus 16 Fachschaftsräten, die sich neben den üblichen Aufgaben um die Pflege unseres Lernstoffarchives, der Zusammenstellung unseres Newsletters oder um die Webseite und die Administration unseres Servers kümmern.

Uns zeichnet eine besondere Nähe zu unseren Studierenden aus. Durch individuelle Studienberatung als auch durch das von uns ins Leben gerufene Mentorenprogramm versuchen wir, den Uni-Alltag unserer Studis zu vereinfachen. Zusammen mit der Fachschaft Geo/Lök veranstalten wir nicht nur die Erstwoche, die Weihnachtsfeier der Studierenden und die legendären Geoparties, sondern führen jedes Jahr mit 70 Teilnehmern die größte Erstfahrt an der WWU durch.

Unsere Sitzung findet mittwochs um 18 Uhr st im Fachschaftsraum statt!

Kontaktieren könnt ihr uns entweder persönlich (bis Mitte des Jahres in der Weseler Straße 253, 3. Etage Raum 3.6, Ab WS2013/2014 in der Heisenbergstraße 2), über unsere Internetseite <http://geofs.uni-muenster.de> oder auf Facebook unter <http://facebook.com/fsgeofs>.

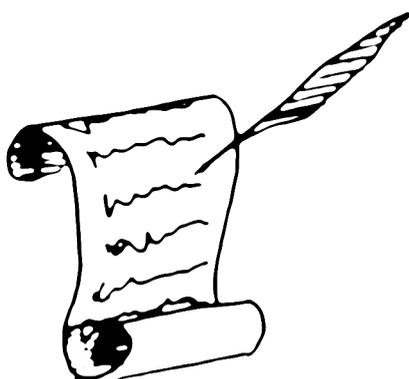


Fachschaft Geographie/Landschaftsökologie

Zwei Studiengänge, eine Fachschaft. Ob das gut geht? Klar geht das gut, wie die Fachschaft Geographie/Landschaftsökologie die aus rund 25 Geographen und Landschaftsökologen besteht, seit Jahren beweist. Vom B.Sc. Geographie, 2-Fach-Bachelor, M.Sc. Humangeographie über B.Sc. und M.Sc. Landschaftsökologie bis zum M.Sc. Education ist von allem was dabei.

Natürlich ist es nicht immer einfach beiden Studiengängen gleich gerecht zu werden, aber generell profitieren die Studis eher von der gemeinsamen Fachschaft und da viele Geos Veranstaltungen bei den Landschaftsökologen besuchen (quasi alles was irgendwie mit Physischer Geographie zu tun hat) ist es auch nicht ganz uninteressant Themen der verschiedenen Institute gemeinsam zu besprechen. Auch mit der Fachschaft Geoinformatik besteht eine sehr enge Kooperation, sodass zum Beispiel jedes Jahr gemeinsam eine der größten Erstfahrten der WWU mit um die 70 Erstis, sowie die legendären Geoparties im Triptychon organisiert werden. Und bald sitzen wir sogar wieder in einem Gebäude: Das neue und bereits prämierte Institut in der Heisenbergstraße ist bereits in Betrieb und ab Sommer ziehen auch endlich die Fachschaften ein. Lust bekommen mitzumachen? Jeden Mittwoch um 18 Uhr findet unsere offene Sitzung statt.

Fachschaft Geschichte



„FS Geschichte? Sind das nicht diese komischen Salon-Marxisten, die immer im Raum vor der Bib rumhängen und Kaffee trinken?“

Sehr richtig, aber abgesehen davon sind wir ein bunt gemischter Haufen Geschichtsstudierender, die finden, dass das Studium aus mehr besteht als der Jagd nach Creditpoints. Wenn wir nicht in Seminaren oder Veranstaltungen sitzen, verbringen wir unsere Zeit gerne im FS-Raum - immer, wenn die Tür aufsteht, kann jeder gerne reinkommen und sich bei Fragen und Sorgen rund ums Studium beraten lassen. Neben Parties und der O-Woche organisieren wir jedes Semester unseren allseits beliebten Büchermarkt (dessen Erlös übrigens an lokale, soziale Organisationen und Projekte gespendet wird). Gelegentlich stellen wir auch Exkursionen (z.B. zum Historikertag), Filmeabende, Vorträge oder Zeitzeugengespräche auf die Beine.

Neben diesem „Service-Angebot“ verstehen wir uns aber auch als Interessensvertretung der Studierenden und stellen die studentischen VertreterInnen in den verschiedenen Gremien der Universität. Außerdem vernetzen uns wöchentlich mit den anderen Fachschaften auf der Fachschaftenkonferenz sowie mit den Fachschaften des Fachbereiches und tauschen uns über aktuelle Projekte und Probleme aus.

Im Übrigen sind wir immer offen für eure Beiträge. Passt euch etwas nicht, habt ihr Anregungen oder Vorschläge (z.B. Spendenzwecke, Veranstaltungsvorschläge)? Kommt einfach rum, gibt auch immer Kaffee! (Tee übrigens auch.)



Fachschaft Kultur- und Sozialanthropologie

In einem wunderbaren Herbst im Jahr 2006 strömte eine neue Spezies von Bewohnern in das WWU-Tal. Sie nannten sich KuSAren und waren ein munteres, buntes Völkchen. Einige unter ihnen hatten Schwierigkeiten, sich im WWU-Tal einzuleben und baten um Hilfe. Hieraus entstand eine engagierte und demokratisch gewählte Gruppe, die sich für KuSAren einsetzt und ihnen zur Seite steht wo sie nur konnten. Seitdem setzt sich der KuSAren-Rat für alle ihre Belange ein und hilft dem Nachwuchs bei ihrer Orientierung. Auch heute stehen sie Frage und Antwort.

Nachwuchs: Was macht der KuSAren-Rat eigentlich für die KuSAren bzw. die Ethnos und Vokus (Institute der Volkskunde und Ethnologie) des WWU-Tals?

KuSAren-Rat: Für den Nachwuchs stellen wir Infos zum WWU-Tal zusammen, z.B. eine Orientierungs-Woche, ein Ersti-Wochenende in Bochterbecktanien oder in den Präsenzzeiten [SCH 100, 4. Obergeschoss, Mittwochs 12:00-14:00] (Vorsicht: KuSAren-Schleichwerbung!).

Nachwuchs: Und wo bleibt der Spaß?

KuSAren-Rat: Wir veranstalten witzige Spiele-Abende, Kneipen-Karawanen, Back&Schnack zur Weihnachtszeit und die berüchtigten KuSA-Partys mit Gästen wie DJ Hartmann.

Nachwuchs: Also kommuniziert ihr mit anderen Dörfern des WWU-Tals?



KuSAren-Rat: Ja. Regional machen wir gemeinsame Sache mit Vokus, Ethnos, verwandten Arten des F8 (Fachbereich 8 Geschichte und Philosophie), allen andern Räten des Tals und wir vernetzen uns sogar überregional.

Nachwuchs: Und wie tragt ihr zur Verbesserung der Lebensqualität der KuSAren bei?

KuSAren-Rat: Unter anderem wirken wir beim Reakkreditierungsverfahren des KuSAren-Dorfes mit und unterstützen mit Umfragen (Studierendenumfrage zur Zufriedenheit mit dem BA KuSA) zur Zufriedenheit im Tal. Und wir pflegen Kontakt zu den ältesten und Weisen des WWU-Tals (Lehrende der WWU).

Nachwuchs: Wie findet man euch denn auf den weiten Ebenen des WWU-Tals?

KuSAren-Rat: Das ist eigentlich ganz einfach: Kommt zu unseren offenen Sitzungen am Montagabend um 20:00 oder zu den Präsenzzeiten während des Semesters oder findet uns im Netz unter www.fs-kusa.de, fs-kusa@wwu.de oder auf facebook.

Fachschaft Sportwissenschaften



Wer wir sind:

Mit Fachschaft sind eigentlich alle StudentInnen eines Faches gemeint. Aktiv ist jedoch in der Regel nur eine kleine Gruppe ehrenamtlich engagierter StudentInnen. Die Fachschaft vertritt die Interessen der StudentInnen am Institut und versucht darüber hinaus, sich kritisch mit den am Institut und in der Sportwissenschaft gebotenen Inhalten auseinander zu setzen. Daneben kommt das Leben aber nicht zu kurz: IFL-Partys, Fachschaftsfahrten (Westerstede) und Fachschafts-abende sorgen für den nötigen Spaß.

Was wir machen:

Die Aktivitäten der Fachschaft werden auf den wöchentlich stattfindenden Fachschaftssitzungen besprochen und koordiniert. Die Fachschaftssitzungen sind für alle SportstudentInnen offen; jedeR StudentIn hat dort Mitsprache- und Stimmrecht bei den anstehenden Entscheidungen.

Einen zentralen Punkt der Fachschaftsarbeit stellt die Studiensituation am Institut dar. Über die Arbeit in den offiziellen Gremien hinaus versucht die Fachschaft, Missstände am Institut anzusprechen und Verbesserungsvorschläge zu machen.

Wo wir sind:

Untergebracht ist die Fachschaft direkt neben dem Hauptplatz am Horstmarer Landweg.

Besetzt ist die Fachschaft entweder zu den auf der Startseite angegebenen Präsenzzeiten oder mit ein wenig Glück auch zwischendurch. Schaut halt mal vorbei ! Wir beißen auch nicht ... jedenfalls nicht doll :)

Adresse: Horstmarer Landweg 62b,
48149 Münster
Telefon: 0251- 83 3 22 92
Email: fspsport@uni-muenster.de



Fachschaft Lehramt GHR

Erster Tag an der Uni: alles neu, alles fremd, man steht ein wenig hilflos vor der großen Aufgabe ‚Lehramtsstudium‘!

Was ist das eigentlich „O-Woche“? Wohl eine Infoveranstaltung! Man sitzt im H1 mit so vielen neuen Menschen. Hier sieht man sie zum ersten Mal: Etwa 30 Leute in gelben T-Shirts mit dem Aufdruck „Fachschaft Lehramt GHR“ stehen vorne, erklären, erzählen, lachen und singen. Und die O-Woche nimmt ihren Lauf: Beratungen, Hilfe jeder Art, Paukerparty und Erstfahrt. Man merkt: Da steckt viel Liebe und Organisation dahinter. Der Uni-Start läuft.

Zweites Semester, wieder gelbe T-Shirts wieder GHR und jetzt weiß man das heißt „Grund- Haupt- und Realschullehramt“. Jetzt gibt es Infos für die Zukunft. Wie mache ich selber meine Stundenpläne? Was wird wann gewählt? Und was machen diese Helfer eigentlich noch so?

Ortswechsel: Leonardo-Campus 11, montags 20 Uhr: Fester Sitzungstermin der Fachschaft Lehramt GHR, offen für jeden, freudiger Empfang. Alle stellen sich vor und man merkt, hier sind ganz viele Fächer vertreten! Schnell wird klar: Fachschaft ist mehr als Erstberatung. Auch Infos für den Master und das Referendariat gehören dazu, sowie Präsenzdienste (Mo-Do 12-14 Uhr), Gremienarbeit in vielen Fachbereichen oder dem Zentrum für Lehrerbildung aber auch viele Partys, Examensball und gemeinsames Spaßhaben beim Fußball, 24h-Rennen auf der Promenade, Public-Viewing, Grillen und Tanz in der Fachschaft. Eine gut gelaunte Truppe, zu der man gern gehört! Ehrenamt und Freizeitspaß, eine gute Kombi! Komm dazu, schau montags abends vorbei oder sei selber gelber Helfer bei der besten O-Woche der Uni.

Fachschaft Niederlandistik

ORANJE BOVEN!

Hoi iedereen! Wir sind die Fachschaft Niederlandistik und vertreten sowohl die Studierenden der Niederländischen Philologie als auch die Studierenden des Zentrums für Niederlande-Deutschland-Studien. Nicht nur unsere hochschulpolitischen Aufgaben stehen bei uns zentral, wir versuchen natürlich auch den Studienalltag so angenehm wie möglich zu gestalten. Zum Beispiel halten wir den Kontakt zu den Dozenten aufrecht und organisieren diverse Aktivitäten für die Studierenden. Dazu zählt natürlich die alljährliche O-Woche, in der die Erstis nicht nur Münster, sondern auch das nahe gelegene Enschede besser kennen lernen. Um die niederländische Kultur auch in unserem Institut zu verankern, feiern wir das niederländische „Sinterklaasfeestje“ zur Weihnachtszeit stilvoll mit passender Verkleidung, niederländischer Musik und Leckereien. Vor allem sorgten die Fahrten nach Amsterdam oder die Segeltörns der letzten Jahre für viel Spaß und schöne Erinnerungen. Momentan suchen wir dringend neue Mitglieder, die sich mit viel Freude dieser Arbeit widmen. Fühlst du dich angesprochen? – Hartelijk welkom!

Tot ziens, Eure Fachschaft Niederlandistik



Fachschaft Orientalische Fächer

Hallo,

wir von der Fachschaft Orientalistische Fächer vertreten die Studenten des Instituts für Ägyptologie und Koptologie und des Instituts für Altorientalische Philologie und Vorderasiatische Altertumskunde im Bachelorstudiengang „Antike Kulturen Ägyptens und Vorderasiens“ sowie im Masterstudiengang „Sprachen und Kulturen Ägyptens und Altvorderasiens“.

In unserem kleinen Fach ist die Atmosphäre sehr familiär. Deshalb können wir immer ein offenes Ohr für unsere Kommilitonen und ihre Probleme haben.

Außerdem treffen wir im Namen der übrigen Studenten Entscheidungen auf hochschulpolitischer Ebene (z.B. FK) und arbeiten, auf Grund der Interdisziplinarität unseres Faches, eng mit anderen Fachschaften und Organisationen, wie z.B. dem Netzwerk Archäologie Diagonal, zusammen.

Daneben geht es aber natürlich auch immer darum, unseren Kommilitonen neben dem Studium eine schöne Zeit zu bereiten. Dazu zählt u.a. die Veranstaltung von Exkursionen und unserer viermal im Jahr stattfindenden SAU.

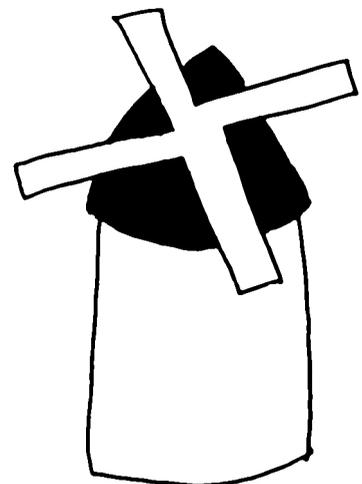
Deshalb treffen wir uns einmal in der Woche um über Anträge abzustimmen, sowie organisatorische Aufgaben und Anliegen der Studierenden zu besprechen. Aber natürlich können wir immer Hilfe bei unserer Arbeit gebrauchen. Daher gilt: Jeder, der Interesse hat in der Fachschaft mitzuarbeiten oder einfach zu einem unserer Treffen kommen möchte, ist herzlich dazu eingeladen!

Liebste Grüße,

eure Fachschaft Orientalistische Fächer

Kontakt: fs-orientalistik-ms@gmx.de

Homepage: <http://fs-orientalistik-ms.tumblr.com/>



Die Fachschaft Physik, meist um 15 Personen, ist vielfacher Hinsicht eine "typische" Fachschaft. Daher gehören zu unserem Angebot natürlich die üblichen Veranstaltung: O-Wochen, Ersti-Fahrten, Partys, das Sammeln und Ausgeben von Altklausuren und -protokollen. Zudem gibt es seit 2012 ein gemeinsames Sommerfest mit der Fachschaft Chemie. Selbstverständlich beraten wir auch unsere Studierenden in allen Studienfragen und vermitteln diese bei Bedarf weiter und sind in allen Gremien aktiv, um so das "Beste" für die Studierenden zu verhandeln. Neben diesem "Standardangebot" haben wir aber auch weitere, "untypische" Angebote, wie zum Beispiel den Bachelor-Master-Tag, eine Orientierungsveranstaltung zur Bachelor- und Masterarbeit und unsere Nikolaus-Aktion im Angebot. In diesem Jahr werden wir erstmalig auch den "Lehrpreis der Fachschaft Physik" vergeben und erhoffen uns davon eine deutlichere Würdigung guter Lehre. Grundlage ist die Evaluation der Vorlesungen im Fachbereich, welche wir seit Jahrzehnten, also schon vor Einführung der zentralen Evaluation, als Fachschaft durchführen. Natürlich suchen wir immer Verstärkung und freuen uns über jedes neue Gesicht in der Fachschaft.

Fachschaftsrat Physik der WWU Münster
 c/o Institut für Kernphysik, Wilhelm-Klemm-Str. 9, 48149 Münster
 mail: fsphys@uni-muenster.de
 fon: +49 251 83-34985
 web: <https://www.uni-muenster.de/Physik.FSPHYS/>
 fb: <https://www.facebook.com/fsphys>



Fachschaft Psychologie

Als Psychologie-Fachschaft vertreten wir alle Studierenden unseres Fachbereichs. Auf unserer Couch ist jeder Willkommen - sei es auf einen Plausch in den Präsenzzeiten oder zur Informationsbeschaffung für Prüfungen, Seminare oder zu Dozenten. Auch für Herzensangelegenheiten stehen wir bereit.

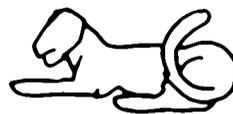
Besonderes Augenmerk richten wir auf die Arbeit in Kommissionen & Ausschüssen zur Wahrung studentischer Interessen - aber auch die Freizeitgestaltung kommt nicht zu kurz. Wir bieten unterschiedliche Events über das Jahr verteilt an:

vom PsychoKino über PowerPoint-Freestyle bis hin zu Sportveranstaltungen oder unserer eigenen kleinen Zeitung „Couchgeflüster“.

Insgesamt sind wir immer gut beschäftigt und um es mit den Worten diverser Ehemaliger zu sagen: Fachschaft rockt!

Soll heißen: mitmachen lohnt sich immer. Wer mehr über die Fachschaft Psychologie erfahren will, kann sich auch auf unserer Internetseite www.wwu.de/FSPsy informieren oder vorbei kommen.

Viele liebe Grüße,
 eure "Psychos"



Fachschaftsfinanzen

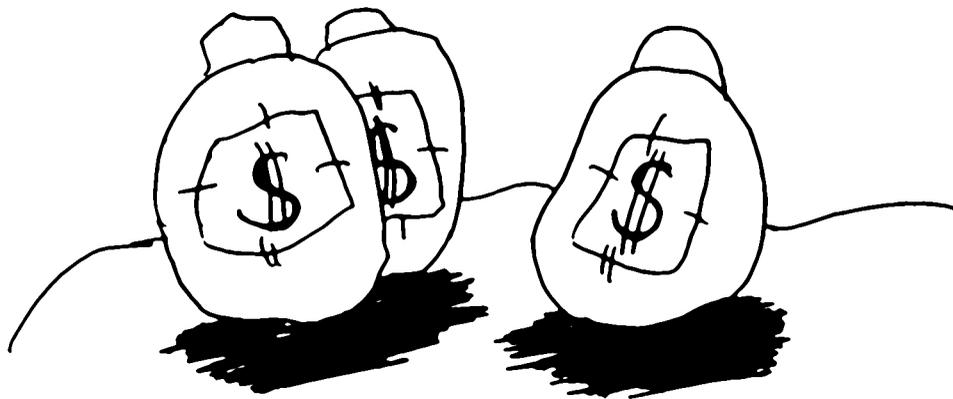
| Text von Hendrik Holzmüller (AStA-Fachschaftenreferent)

Ob Durchführung einer O-Woche, Kaffee in den Präsenzzeiten, Flyer für die Filmvorführung, oder die Organisation der nächsten Fachschaftsparty, schlicht: Für alle Aktionen, die Fachschaften auszeichnen, ist Geld für die Durchführung unbedingt notwendig. Aber woher bekommen Fachschaften eigentlich ihr Geld?

Es obliegt dann dem Fachschaftsrat, zu entscheiden, für welche Projekte wie viel Geld ausgegeben werden soll. Dabei ist er an keine direkten Weisungen gebunden, sondern entscheidet – im Rahmen von Finanzordnung der Verfassten Studierendenschaft und bestehenden Gesetzen wie der HWVO – autonom im Interesse der in ihm repräsentierten Studierenden. So wird sichergestellt, dass den Fachschaften für ihr Engagement die nötigen Mittel bereitstehen und ihre Mitglieder neben ihrer ehrenamtlichen Arbeit nicht auch noch finanziell in Anspruch genommen werden.

Diese beiden mehr oder weniger pauschalen Zuwendungen an die Fachschaften orientieren sich jeweils also an der

erstmal verwaltet. Der naheliegendste Weg Gewinne zu erzielen, scheint das Veranlassen von Partys zu sein. Allerdings machen viele Fachschaften oftmals keinen Gewinn mit Partys, da die Ausgaben zumeist die Einnahmen überwiegen; dies liegt einerseits an der starken Konkurrenz auf dem Markt, in wiederum anderen Fällen verirren sich einfach nicht genügend Feierlustige auf solche Veranstaltungen. Aus diesem Grund feiern insbesondere viele kleine Fachschaften erst gar keine Partys. Den meisten Fachschaften geht es bei solchen Veranstaltungen jedoch auch nicht darum, Gewinne zu erzielen, sondern einfach nur – wie so oft – ihren Studierenden eine schöne Zeit zu bereiten.

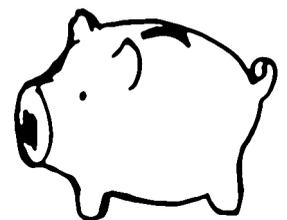


Die Hauptquelle für die Finanzen aller Fachschaften ist zunächst einmal der Haushalt der Verfassten Studierendenschaft. Dieser umfasst jährlich ein Volumen von circa 10 Millionen Euro und setzt sich zum größten Teil aus dem Semesterbeitrag zusammen, den alle Studierenden halbjährlich überweisen.

Von diesen Geldern bekommen Fachschaften zunächst einmal einen Sockelbetrag, das heißt dass für jeweils eine bestimmte Anzahl von ihr zugeordneten Studierenden (etwa 1-100, 101-300, etc.) Fachschaften einen gewissen Betrag an Geld als Haushaltsgrundlage zur Verfügung gestellt bekommen. Im zweiten Schritt bekommen Fachschaften für alle Studierende, die ihnen im „Hauptfach“ (der Begriff ist ein Relikt aus der Zeit vor Studiengängen mit gleichberechtigten Studienfächern) zugeordnet sind noch eine „pro Kopf-Prämie“. Unter „Hauptfach“ ist in diesem Sinne „für diese Fachschaft wahlberechtigt“ zu verstehen.

Anzahl der zu vertretenden Studierenden und sollen in erster Linie also den Grundbedarf der Fachschaften decken. Doch woher nehmen Fachschaften Gelder, wenn diese Mittel nicht mehr ausreichen? Eine sehr populäre entsprechende Geldquelle dieser Art ist der Fachschaftensondertopf, der durch die Fachschaftenkonferenz verwaltet wird und derzeit mit 10.000 Euro gefüllt ist. An diesen können sich in erster Linie Fachschaften wenden. Speziell im Rahmen größerer Aktionen, die das reguläre Budget von Fachschaften potentiell stark belasten, stellen Fachschaften entsprechende Anträge an diesen Topf – im Regelfall sind dies Ersti- oder Fachschaftsfahrten, Kostenunterstützung für überregionale Vernetzung (Bundesfachschaftentagungen, oder kurz: BuFaTa), von Fachschaften organisierte Vortragsreihen oder aber auch ungeplante materielle Veranstaltungen.

Desweiteren ist es Fachschaften erlaubt, auch Gewinne zu generieren. Erzielte Gewinne müssen jedoch dem AStA gemeldet werden, der diese Einnahmen



Blut für Bücher: Blutspende als Aktion gegen Kürzungen in der Lehre und Forschung

| Text von Johannes Wagner,
Christine Rickermann und Katharina Schröder

| Fotos von Katharina Schröder

„BLUT IST EIN GANZ BESONDERER SAFT.“
– J.W. GOETHE –

Die kleinen Fächer der WWU werden ausgeblutet! Die Studierenden der Fächer Ur- und Frühgeschichte, Orientalistische Fächer, Religionswissenschaften, Archäologie und Nordische Philologie wollen ihre Institute daher mit Blutspenden aufpäppeln, um auf ihre Rolle als schlussendlich Leidtragende hinzuweisen. Denn im Diskurs um die Kürzungen wurden bisher die Folgen für unsere Fächer vernachlässigt. Wir wollen im Bezug auf den gerade bewilligten Finanzplan der WWU auf die schwierige Situation unserer kleinen Fächer hinweisen. Der Finanzplan sieht für 2013 trotz der steigenden Studierendenzahlen große Kürzungen vor. Das bedeutet an allen Instituten eine Einschränkung von insgesamt 25 Prozent der Erstmittel. Für Fächer mit einem geringeren Budget bedeutet das unter dem Strich, dass noch deutlich weniger übrig bleibt um den universitären Alltag zu gewährleisten.

Die veranschlagten Kürzungen sind für uns Studierende der kleinen, lebendigen Forschungsfächer mit direkten Folgen in unserem Studienalltag verbunden: Der Verzicht auf Gastdozenten verringert die Breite in der Lehre, die Streichung studentischer Hilfskräfte schränkt die Leistungsfähigkeit der Institute noch weiter ein. Die gegenwärtige Qualität ist ohne deutliche Abstriche nicht zu erhalten.

Die stärkste Einschränkung erleben

wir bereits in einigen unserer Institutsbibliotheken. Instituten fehlen jetzt schon die Mittel, um unverzichtbare Fachliteratur zu erwerben. Gebraucht wird diese für die Vorbereitung von Lehrveranstaltungen und als Grundlage für das Verfassen von wissenschaftlich aktuellen Seminar- und Abschlussarbeiten. Nicht zuletzt setzt Innovation in der Forschung die Kenntnis von neusten Fachpublikationen voraus.

National und international angesehene Bibliotheken verlieren ihre führende Rolle, was sich auf die Attraktivität des Forschungsstandortes Münster auswirkt. Die Erhaltung des gegenwärtig hohen Forschungsniveaus, welches im Interesse der WWU liegen sollte, ist so auf lange Sicht nicht möglich. Mit der Aktion 'Blut für Bücher' möchten wir deutlich machen, dass wir unsere universitären und beruflichen Perspektiven durch die drastischen Kürzungen bedroht sehen. Wir fordern jeden herzlich dazu auf, unsere Sache mit Blut- oder Geldspenden zu unterstützen:

Freitag, 07.06.13, 10-17 Uhr

im Universitätsklinikum Münster
(Domagkstraße 11, 48149 Münster)

Der Erlös der Spenden wird zweckgebunden an unsere Institute weitergeben, um zumindest symbolisch einen Tropfen auf den heißen Stein zu gießen.

Studi- Fest der Superlative die WiWi- Party

| Text von Malaika Frevel

Von Studierenden für Studierende, das ist den Veranstaltern der WiWi-Party wichtig. Die Veranstaltung soll ein guter Grund sein, den Studienalltag zu unterbrechen um mit Kommilitonen in Kontakt zu kommen und zu feiern.

Mit dieser Vorstellung hat die Fachschaft WiWi 2008 ein Organisations-Team aus drei Studenten gebildet. Sie haben gemeinsam das Konzept entwickelt, die Locations gebucht und die Party komplett allein organisiert. Unter dem Motto '4 Elements' haben die

Münsteraner Studenten damals in angesagten Kneipen gefeiert. Die vier Kneipen wurden extra zu Clubs umgebaut. Live Musik und DJ's sorgten für verschiedene Atmosphären. Aufwändige Special Effects wie Pyro- Shows und Windtunnel machten den Abend zu einem Erlebnis.

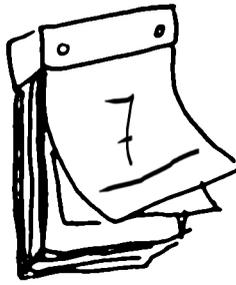
Ein Ticket, vier Locations, das Konzept ging auf und wurde zum Auftakt einer erfolgreichen Party- Reihe.

In den Folgejahren wurde die Party größer. Neue Locations mussten her. 2009 wurde das Metropolis am Bahnhof aufwändig umgestylt. Das Motto war Miami Ice. High- Tech- Wassereffekte winkten 2010 bei der "Open Water" Party in der Jovel Music Hall.

In den letzten beiden Jahren gab es zwar kein Motto mehr, aber die Feierwütigen hat das nicht abgehalten. 2011 war das Jovel gut gefüllt- die Veranstalter haben deshalb entschieden, die Party nochmal zu verlegen. In der Halle Münsterland feierten im letzten Jahr rund 2300 Besucher Junge Menschen. Die sechste Auflage soll diesen November noch größer werden.

Wie es sich in Münster gehört, finden die Partys traditionell an einem Mittwoch statt. Die nächste WiWi- Party findet Ende November statt, voraussichtlich wieder in der Halle Münsterland. Ein Besuch lohnt sich in jedem Fall- und dafür muss man kein WiWi- Student sein. Das Mega- Event ist für alle da. Von Studenten für Studenten eben.

Name:
WiWi- Party
Veranstalter:
Fachschaft
Wirtschaftswissenschaften
Alter: 5 Jahre
Nächster Termin:
Ende November 2013



Der ganz normale Wahnsinn

STUNDENPLAN DES FACHSCHAFTENREFERATS

| Text von Sebastian Philipper

(AStA-Fachschaftenreferent)

Dass die Arbeit des Fachschaftenreferats und FK-Vorsitzes natürlich nicht nur in besonderen Aktionen bestehen kann, wird angesichts seiner in den Paragraphen 17 und 18 der Satzung der verfassten Studierendenschaft definierten Pflichten schnell klar: Die Koordination der Fachschaftenkonferenz, Beratung von Fachschaften und Herstellung des Informationsflusses zwischen den Gremien der verfassten Studierendenschaft sind weitere Kernaufgaben des Referats. Ohne die Bewältigung dieser – in erster Linie – banal erscheinenden und organisatorischen Aufgaben würde die Fachschaftenkonferenz praktisch nicht funktionieren, weswegen sie nicht zu unterschätzen sind und eigentlich sogar das Gros der Arbeit der Referentinnen und Referenten ausmachen. Was genau unter unter den einzelnen Punkten zu verstehen ist und was diese so wichtig für das Funktionieren der Fachschaftenkonferenz macht, soll im Folgenden erläutert werden.

KOORDINATION DER FACHSCHAFTENKONFERENZ

Es dürfte schnell ersichtlich werden, warum es sich hierbei um eine besonders wichtige Aufgabe handelt. Zu den Aufgaben in diesem Feld zählen die Vor- und Nachbereitung als auch die Durch-

führung der Fachschaftenkonferenz. Ohne Leute, die sich dieser Aufgaben annehmen, könnte diese nur schwerlich stattfinden: Im Vorfeld der Fachschaftenkonferenz müssen Tagungsräume reserviert und die Fachschaften über die Sitzungen und ihre Inhalte in Kenntnis gesetzt, Inhalte von den Referentinnen und Referenten vor- und aufbereitet, zudem müssen auch die Abstimmungen der Fachschaftenkonferenz betreut werden. Speziell die Anträge erfordern – im Vergleich zu anderen Gremien – mehr Einsatz von den Referentinnen und Referenten, da die Abstimmungen auf der FK auch über den Postweg stattfinden.

Die harte Arbeit ist jedoch die Nachbereitung der Fachschaftenkonferenz: Da nie alle Fachschaften auf der FK zugegen sind und auch eigentlich nur Delegierte dorthin entsenden, müssen alle Informationen und Materialien der vergangenen Fachschaftenkonferenz an alle 49 Fachschaften verschickt werden – schließlich sollen diese nach Möglichkeit immer auf aktuellstem Informationsstand seien. Besagte Materialien umfassen in der Regel das Protokoll der Sitzung, Anträge und korrespondierende Abstimmzettel, wichtige Bekanntmachungen und Informationen an die Fachschaften wie zum Beispiel Informationen über ihren Kontostand und weitere Veranstaltungshinweise und Ankündigungen. Nachdem all diese Materialien erstellt worden sind, werden sie in den sogenannten Rundbrief gepackt, welcher mittels Hauspost

alle Fachschaften erreicht. Zuletzt sind wir ebenfalls dazu verpflichtet, Informationen durch Archivierung nachzuhalten.

BERATUNG VON FACHSCHAFTEN

An wen wenden sich eigentlich Fachschaften, wenn sie mal nicht weiter wissen? In der Regel ist das Fachschaftenreferat die Institution, die eure Fachschaften berät. Aus diesem Grund versuchen wir für die Fachschaften immer leicht erreichbar zu sein und bieten – neben Fachschaftsbesuchen – auch Präsenzdienste an. Zu den besagten Zeiten können Fachschaften uns im Büro des Fachschaftenreferats besuchen, uns anrufen oder sich per Mail an uns wenden. Da auch das Fachschaftenreferat im Normalfall nicht allwissend ist, müssen wir bezüglich einiger Fragen auch Recherchen anstellen – diese Recherchen umfassen von Nachlesen oder –fragen auch offizielle Anfragen an Institutionen wie das Rektorat oder den Landtag oder auch weitere Vernetzung mit anderen Referaten oder gar Studierendenschaften. Sollten wir wider Erwarten im Präsenzdienst mal nicht viel zu tun haben, nutzen wir ansonsten diese Zeit auch für die Arbeit an (politischen) Aktionen und weiteren Ideen für die Zukunft.

HERSTELLUNG DES INFORMATIONSFLUSSES ZWISCHEN DEN GREMIEN DER VERFASSTEN STUDIERENDENSCHAFT

Oder kurz: Vernetzung. Damit wir die Fachschaften immer auf einem

guten Informationsstand bezüglich der Geschehnisse innerhalb der verfassten Studierendenschaft bringen können, müssen wir natürlich an entsprechenden Sitzungen teilnehmen. In erster Linie sind hierfür natürlich die Teilnahme am AStA-Plenum und den Sitzungen des Studierendenparlaments für uns relevant. Aus diesen nehmen wir Informationen mit in die Fachschaftenkonferenz, tragen allerdings auch Positionen dieser zurück in die anderen Gremien – sofern relevant. Dies geschah zum Beispiel zuletzt in Bezug auf die Kürzung des Fachschaftsondertopfes, dessen Gelder gleichmäßig auf die Fachschaften verteilt wurden. Als Fachschaftsreferentinnen und -referenten haben wir für diesen Zweck in all diesen Gremien uneingeschränktes Rederecht und im AStA-Plenum auch die Möglichkeit, selber abzustimmen und unsere Posi-

tion damit auszudrücken.

Aber auch andere Gremien wie der Senat, das Rektorat und deren jeweilige Kommissionen beinhalten meist für die FK relevante Informationen. Sofern sich interessante Entwicklungen für Fachschaften in diesen Gremien abzeichnen, versuchen wir auch dort anwesend zu sein oder zumindest die Informationen für die Fachschaftenkonferenz zu gewinnen – glücklicherweise sitzen viele Fachschaftlerinnen und Fachschaftler in den meisten dieser Gremien, die auch häufig entsprechende Informationen in die FK tragen. Für die Vernetzung mit dem Rektorat wurde derweil vor wenigen Jahren eine spezielle Institution, die Rektors-FK, ins Leben gerufen.

Im Rahmen dieser ein Mal im Semes-

ter stattfindenden Sonder-FK tagt die FK zusammen mit dem Rektorat, stellt Fragen an dieses oder nutzt die Gelegenheit zur Diskussion mit diesem.

Nicht zuletzt versuchen wir aber auch Entwicklungen außerhalb der Universität im Auge zu behalten und die Fachschaften darüber zu informieren. Neben „Vitamin B“ und den bereits genannten Quellen wie AStA und Rektorat können wir hier einerseits natürlich selber in Ministerien Anfragen stellen, aber auch auf die Informationen des LAT (landesweite Konferenz aller ASten) zugreifen. Auf diesen oder ähnlichen Wegen haben wir zum Beispiel den Koalitionsvertrag oder auch das Konzept des „Hochschulzukunftsgesetzes“ der aktuellen Regierung in unsere Hände bekommen.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
10-12.00			Protokoll verfassen Korrektur lesen Rundbrief vorbereiten		
12-14.00	AStA Plenum		Protokoll verfassen Korrektur lesen Rundbrief vorbereiten	Rundbrief verschicken	
14-16.00	AStA Plenum	Präsenzdienst	Rundbrief packen und Dienstbesprechung	Präsenzdienst	Präsenzdienst
16-18.00	Präsenzdienst	Vorbereitung der Fachschaftskonferenz	Dienstbesprechung und Präsenzdienst	Präsenzdienst	Präsenzdienst
18-20.00	Studierendenparlament (14-tägig)	Fachschaftskonferenz	Präsenzdienst (bis 19.00)		
20-22.00	Studierendenparlament (14-tägig)	Nachbereitung der Fachschaftskonferenz			

FK - Glossar

| Text von Hendrik Holzmüller (AStA-Fachschaftenreferent)

Allgemeiner Studierenden Ausschuss (AStA)

Der AStA im engeren Sinne ist das Exekutivorgan des Studierendenparlaments, das jährlich durch die Studierendenschaft gewählt wird. Der AStA-Vorsitz ernennt → Referenten, die mit der Bearbeitung eines bestimmten Themenressorts betraut sind.

Fachschaften (FSen)

Eine Fachschaft setzt sich zusammen aus den Studierenden eines (oder ähnlicher) Fächer. Häufig wird der Begriff jedoch als Kurzform für den → Fachschaftsrat gebraucht.

Fachschaftsvertretung (FSV)

Die Mitglieder der FSV werden jährlich gewählt; die Wahlen fallen dabei mit denen zum Studierendenparlament zusammen und folgen den Prinzipien einer demokratischen Wahl –gleich, geheim, frei, unmittelbar. I.d.R. stellen sich die Mitglieder der bestehenden FSRe zur Wiederwahl, darüber hinaus ist es bei jeder Stimmabgabe möglich, Wahlvorschläge einzubringen. Bei den FSV-Wahlen einiger Fächer gibt es konkurrierende Listen, bei denen die Sitze in der Fachschaftsvertretung analog dem Verfahren der Sitzverteilung im Studierendenparlament an die Listen vergeben werden. Die Größe der FSV bemisst sich nach der Zahl der in der Fachschaft repräsentierten Studierenden; ab einer Studierendenzahl von 1000 hat eine FSV 15 Sitze, darunter 11.

Die FSV ist im Wesentlichen damit betraut, den → Fachschaftsrat zu wählen und zu kontrollieren, sowie eine Fachschaftsordnung zu beschließen und zu verwalten.

Fachschaftsrat (FSR)

Der FSR ist die sog. „Fachschaft“, er repräsentiert die Studenten einer → Fachschaft gegenüber der Universität (zumeist auf der Ebene der Institute und Fachbereiche) und engagiert sich darüber hinaus für die Belange seiner StudentInnen in der verfassten Studierendenschaft.

Vielen ist die Fachschaft vor allem als Beratungsgremium bekannt: In ehrenamtlichem Engagement organisieren die Fachschaften zumeist ein „Serviceangebot“ für die Kommilitonen, das maßgeblich aus Beratung in Fragen zu Studien- und Prüfungsordnungen und der Bereitstellung von Informationen besteht. Darüber hinaus sammeln viele Fachschaften Altklausuren und Hausarbeiten, die den Kommilitonen als Hilfestellungen dienen können.

Viele Fachschaften versuchen zudem auch mit kulturellen und sozialen Veranstaltungen den Alltag ihrer Studierenden zu bereichern. Dies beginnt in aller Regel für alle Studierenden eines Faches mit ihrer O-Woche, viele Fachschaften veranstalten zudem Ersti-Fahrten und –Parties, Sommerfeste, Kneipentouren, Spieleabende und ähnliches.

Die „unsichtbare“, bzw. nicht öffentliche Arbeit der Fachschaften wird ebenfalls durch die FSRe organisiert. Ihre Mitglieder bringen sich in Gremien ein und bemühen sich dort, Anliegen und

Begehren der Studierenden geltend zu machen, so ist die studentische Stimme etwa in Berufungskommissionen oder im → Fachbereichsrat vertreten.

Fachbereichsrat (FBR)

Ein Fachbereich umfasst mehrere Institute, repräsentiert also eine Vielzahl an Fächern und Studierenden. Der FBR verfügt gerade in finanzieller Hinsicht über gewisse Entscheidungskompetenzen und ist damit das höchste beschlussfassende Gremium unterhalb des Senats. Die Mitglieder des FBR werden jährlich von ihren Statusgruppen per Briefwahl gewählt. Häufig organisieren die Fachschaften eines Fachbereichs für die Wahl eine gemeinsame Liste, um effektiver studentische Positionen in das Gremium einbringen zu können.

Fachschaftenkonferenz (FK)

Die FK ist ein Organ der Verfassten Studierendenschaft, das wöchentlich zu Sitzungen zusammentritt. Hier versammeln sich delegierte der Fachschaften und beraten über aktuelle Probleme und Anliegen und tragen Informationen aus den einzelnen Fächern, Gremien und AStA zusammen. Die FK versteht sich als eine Institution, die die Vernetzung unter den Fachschaften voranbringt, um Anliegen der Studierenden effektiver vertreten zu können. So resultieren aus den Beratungen in der FK häufig auch hochschulpolitische Aktionen.

Außerdem finden regelmäßig Konferenzen statt, zu denen Vertreter des

Rektorats eingeladen werden (s.g. Rektorats-FK). Hier ergibt sich für die Fachschaften die Möglichkeit, Anliegen und Appelle unmittelbar an hohe Vertreter der Uni zu richten und ihren Anliegen somit Gehör zu verleihen. Fachschaften und studentischen Initiativen steht es darüber hinaus frei, Anträge an den FK-Sondertopf zu stellen, um so finanzielle Unterstützung für ihre Projekte zu erhalten. Die Fachschaften stimmen dann darüber ab, ob der Antrag ein Projekt darstellt, das zum Profil der Fachschaftsarbeit passt und daher unterstützenswürdig ist.

FK-Sondertopf

Der FK-Sondertopf ist Teil des Haushaltes der verfassten Studierendenschaft und steht Fachschaften zur Unterstützung ihrer Arbeit zur Verfügung. Derzeit umfasst der Topf 10.000€

FK-Referat

Das FK-Referat ist ein autonomes Referat des AStA, d.h. es ist nicht an Weisungen der Vorsitzenden gebunden. Die Referenten werden von der -> FK gewählt und bereiten deren Sitzungen vor und nach. Im FK-Referat laufen Informationen aus den Fachschaften zusammen oder werden andersherum an die Fachschaften weitergeleitet. Für diesen Zweck dient ein wöchentlich verbreiteter Rundbrief. Weiterhin wird das FK-Referat von der -> FK mit dem Ausführen politischer Beschlüsse beauftragt, bzw. bringt selber Ideen in die -> FK ein, um sich derer Legitimation für anstehende Handlungen zu versichern.

Geschäftsordnung (GO)

Jedes Gremium der Universität und der Verfassten Studierendenschaft gibt sich eine GO, um dem Ablauf der Amtsgeschäfte eine rechtsgültige Form zu geben. Die GO regelt i.d.R. wichtige Elemente wie die Zusammensetzung des Gremiums, seine Kompetenzen und Befugnisse.

Hochschulfreiheitsgesetz (HFG)

Das HFG trat 2007 in Kraft und verteilte wesentliche Entscheidungsbefugnisse innerhalb der Gremien der Uni um. Neu hinzu trat der -> Hochschulrat, der seitdem wesentliche Kompetenzen innehat. Besonders umstritten war das Gesetz wegen der nun bestehenden Möglichkeit der Hochschulen, Studiengebühren einzuziehen. Derzeit arbeitet die Landesregierung an einer Novellierung des Gesetzes durch das -> Hochschulzukunftsgesetz.

Hochschulzukunftsgesetz (HZG)

Das Gesetz wird derzeit entwickelt und wird wohl frühestens gegen Ende des Jahres in Kraft treten. Aktuell ist davon auszugehen, dass es dadurch zu Verschiebungen in der Kompetenzzuweisung der universitären Gremien kommen wird. Die FK hat eine Resolution zum Entwurf des Gesetzes verabschiedet, in der sich unter anderem dafür ausgesprochen wird, zukünftig wieder mehr Befugnisse vom Hochschulrat in den Senat zurückzulegen. Ferner macht sich die FK für eine konsequente Umsetzung der Viertelparität stark,

also eine gleichverteilte Besetzung der universitären Gremien durch alle Statusgruppen: Professoren, Wissenschaftliche Mitarbeiter, Sonstige Angestellte und Studierende.

Hochschulrat (HSR)

Der HSR ist ein maßgebliches Gremium der Uni, der zum Beispiel über die Berufung des Rektorats entscheidet. Er setzt sich je zur Hälfte zusammen aus Professoren der Universität und externen Personen (Honoratioren, Politiker, Wirtschaft). Gerade die Berufung von Uni-Externen Mitgliedern in den HSR ist stark umstritten, man befürchtet, dass damit für die Uni wichtige und sensible Entscheidungen von Fachfremden gefällt werden.

KLS/KLSA

In der KLS finden wesentliche Beratungen zu allen Angelegenheiten statt, die das Studium an der Uni betreffen. Daher können die Studierenden von einer effektiven Mitarbeit in diesem Gremium besonders profitieren.

Referenten

Referenten sind Personen, die mit der Bearbeitung eines bestimmten Aufgabenbereichs betraut sind. So werden Referenten für verschiedene Ressorts vom AStA-Vorsitz ernannt. Die Fachschaften wählen in der FK ihre Referenten, diese bekleiden das FK-Referat im AStA, organisieren die Durchführung der FK und tragen in der FK entwickelte Positionen an den AStA bzw. die Uni weiter.

Rektorat

Das Rektorat leitet die Geschäfte der Uni und fällt alle Entscheidungen, für die nicht ausdrücklich eine andere Zuständigkeit ausgewiesen wird (etwa durch den Senat). Wichtiges Element seiner Tätigkeit ist die Erstellung des Haushaltes.

Selbstverwaltete Studierendenschaft/ Verfasste Studierendenschaft

Die Studierenden der Uni sind qua Gesetz in der Verfassten Studierendenschaft zusammengefasst. Verfasst meint dabei, dass diese über ihre Belange autonom entscheidet und in demokratischen Wahlen eine Interessensvertretung bestimmt, den -> AstA.

Senat

Der Senat ist das höchste demokratisch gewählte beschlussfassende Gremium der Uni. Seit Inkrafttreten des HZG sind wesentliche Kompetenzen des Senats an -> HSR und -> Rektorat übergegangen. Der Senat ist jedoch weiterhin damit befasst, alle wesentlichen Entscheidungen der Uni zu bestätigen. Die Statusgruppe der Professoren stellt hier die absolute Mehrheit, die Studierenden wählen ihre vier Vertreter jedes Jahr; dabei fallen die Wahlen mit denen zum -> Fachbereichsrat zusammen.

Studentischer Pool

Jeder Studiengang muss akkreditiert, also anerkannt, werden, wofür qua Gesetz auch das Mitwirken studentischer Vertreter notwendig ist. In einem bestimmten Turnus muss das Akkredi-

tierungsverfahren wiederholt werden, der Studiengang wird reakkreditiert.

Der Studentische Pool ist eine Initiative, die sich darum bemüht, die studentischen Vertreter der Akkreditierungsverfahren bei ihrer Aufgabe zu unterstützen. So soll sichergestellt werden, dass effektiv Einfluss auf die „Studierbarkeit“ der Studiengänge genommen werden kann.

Studierendenparlament

Die Parlamentsmitglieder gehen aus den jährlich abgehaltenen Wahlen zum Studierendenparlament im November hervor. Wie bei einer „kleinen Bundestagswahl“ treten hier konkurrierende Listen gegeneinander an.

Kernaufgabe des StuPa ist es, den -> AstA als Exekutive zu wählen und über die Haushaltsmittel der Verfassten Studierendenschaft zu bestimmen. Derzeit koalieren die zwei Listen mit den größten Stimmanteilen (Campus Grün und Juso-HSG) zusammen mit der DIL. Campus Grün und Juso-HSG stellen den AstA-Vorsitz.

QVK

Die QVK trat die Nachfolge der Kommission zur Verteilung der Studiengebühren an und bildet insofern eine Besonderheit, als hier eine studentische Mehrheit gegeben ist. Die Kommission entscheidet über die Vergabe von Mitteln, die vom Land als Ausgleich für den Wegfall der Studiengebühren bereitgestellt werden.

30 Jahre Baracke

Ein Zankapfel der Hochschulpolitik

| Text von Andreas Brockmann
| Fotos von Felix Reckert



CAFÉTERIA, ABSTELLRAUM, FACHSCHAFTSRAUM UND KULTURZENTRUM, DROHENDER RAUSWURF, RETTUNG, DROHENDER ABRISS UND NUN DOCH SCHEINBAR DAUERHAFTER ERHALT. DIE BARACKE KANN AUF EINE WECHSELHAFTE UND TURBULENTE VERGANGENHEIT BLICKEN! DIE ANFÄNGE LIEGEN IM JAHR 1983.

Die, aus Fertigteilen erbaute Baracke wurde zunächst als Cafeteria von den Studierenden genutzt, später dienten die Räume dann als Abstellraum für Geräte der Hausmeister. Damals befand sich das FaRat(Fachschafts-Rat)-Café noch in den Räumen des heutigen Service und Informations-Center (SIC!) an der Scharnhorststraße 106. Während tagsüber dort Studierende bei den Fachschaftsvertretungen der Soziologie, Primarstufe und der Fachschaftsinitiative der Wirtschaftspolitik beraten wurden, informierten abends der damalige Infoladen „Bankrott“ mit einer wöchentlichen Veranstaltungsreihe im Semester. Die geplante Eröffnung der Zweigbibliothek Sozialwissenschaften führte, nach längeren Debatten und Verhandlungen, zu einem Umzug in die heutige Baracke im Jahr 1997.

In den darauf folgenden Monaten waren die ansässigen Fachschaften mit dem Umzug in die Scharnhorststraße 100 beschäftigt. Ende der 90er Jahre wurde die Baracke dann, neben der Fachschaftsarbeit, auch zunehmend durch kulturelle und politische Veranstaltungen, etwa Konzerte, Partys oder Diskussionsrunden, genutzt. Schließlich wurde ein Baracken-Plenum gegründet, welches die Aufgaben der Koordination,

Verwaltung und Instandhaltung der Baracke regeln sollte. Ziel und Anliegen des Plenums war es, die Preise für Getränke und Raumnutzung niedrig zu halten und nicht etablierten Veranstaltungsgruppen einen Raum zu bieten. Beschwerden der Nachbarn über Lärm und bis zu 50 Polizeieinsätze führten jedoch schließlich zum drohenden Rauswurf der Veranstalter durch die Universitätsleitung.

RINGEN UM ERHALT

So wurden im August 2002 diesem Treiben zum ersten Mal Einhalt geboten: Das Baudezernat der Universität forderte die Fachschaften Soziologie und Politikwissenschaften auf, die Baracke zu räumen. Doch das Barackenplenum weigerte sich und akzeptierte diese Kündigung nicht. Der anschließenden Besetzung der Baracke im Herbst 2002 folgten eine Reihe von Gesprächen zwischen dem AStA, den Fachschaften, dem Barackenplenum und der Universitätsleitung. Schließlich sah eine Einigung die uneingeschränkte Nutzung der Baracke bis 2003 vor. Weitere Gespräche mit einem Prorektor der Universität ergaben schließlich eine weitere, bislang unbefristete Nutzung. Der Kompromiss sah dabei eine maximale Anzahl von drei Konzerten bis 22.30 Uhr pro Woche vor sowie eine Teilnehmerbegrenzung von 130 Personen vor.

FORTSETZUNG FOLGTE

Es zeigte sich schnell, dass damit jedoch der Konflikt nur aufgeschoben

wurde. Einen weiteren Einschnitt erfuhr die Baracke im Dezember 2007 mit der Auflösung der sogenannten „Ladengruppe“. Diese Gruppe, ein zentraler Bestandteil des Plenums, kümmerte sich bis dato maßgeblich um den laufenden Betrieb der Baracke. Bereits im Winter 2007 bot das Rektorat daraufhin dem AStA Verhandlungen über den möglichen Neubau der Baracke an. Dazu wurde der AStA gebeten dem Rektorat ein Nutzungskonzept vorzulegen sowie eine Vereinbarung über die Überlassung zusätzlicher Räume zu entwerfen. Das Baudezernat der Universität sollte parallel mit dem Grundstückseigentümer (dem 'Bau- und Liegenschaftsbetrieb des Landes Nordrhein-Westfalen') Verhandlungen über einen mietkostenneutralen Abriss und Neubau führen. Die Erstellung eines Nutzungskonzeptes verzögerten sich jedoch durch den Wechsel im AStA 2008. Eine anschließende Räumungsaufforderung folgte.

Die Fachschaften, die die Räume der Baracke indes weiter nutzen, erfuhren zunächst aus der örtlichen Presse über Abrisspläne der Baracke. Am 9. April 2008 erhielten die Fachschaften ein Schreiben des Rektorats, in dem sie aufgefordert wurden, die Baracke „umgehend, jedoch spätestens zum 21.04.2008 zu räumen.“ Begründet wurde die Räumung mit unzumutbar hohen Mietkosten von 1046 Euro im Monat, welche man „in Anbetracht des baulichen Zustandes“ des Gebäudes nicht länger bereit sei, zu zahlen. Auch diesmal, fünf Jahre nach der ersten Räumungsaufforderung, weigerten sich die Fachschaften, die maroden Räumlichkeiten am Aasee aufzugeben. Ein monatelanger Kampf

um den Erhalt der Baracke begann.

STILLSTAND UND SCHULDZUWEISUNGEN

Schließlich wurde im Herbst 2008 das Nutzungskonzept von Seiten des AStA vorgelegt, das aus Sicht der Universitätsleitung tragfähig war. Weitere Abstimmungen mit dem Grundstückseigentümer sowie die Prüfung von Alternativen folgten – und dauerten weiter an. Ein weiterer Wechsel des AStA im Mai 2009 brachte gegenseitige Schuldzuweisungen mit sich: Während das Rektorat dem AStA vollkommene Untätigkeit attestierte (SSP 387, S. 11), verwiesen die Baracken-Nutzer wiederum ebenfalls auf die „nicht nachvollziehbare Untätigkeit des Rektorats“ (SSP 385, S. 19). Die Folge: Stillstand.

Der finale Durchbruch erfolgte schließlich 2010 durch die Neuwahlen zum Studierendenparlament und die zügige Wahl eines neuen AStA. Im März 2010 unterzeichneten Uni-Rektorin Nelles und AStA-Vorsitzende Stahmann eine Vereinbarung für die kommenden fünf Jahre die vorsah, dass der AStA den Neubau „ihren Organen oder anderen studentischen Gruppierungen“ zeitweilig oder dauerhaft überlassen darf. Für mögliche Schäden haftet nun der AStA als Vertretung der Studierendenschaft selbst. Die Universität trägt die laufenden Kosten weiter. Der alte sanierungsbedürftige Bau wurde abgerissen. Ein etwa 300.000 Euro teurer Neubau – 160 Quadratmeter Grundfläche – konnte zum Sommersemester 2010 eingeweiht werden.

Eine schier endlose Diskussion scheint vorerst beendet zu sein. Heute finden regelmäßig Konzerte, Partys und Filmeabende, aber auch Sitzungen der Fachschaften und Diskussionsrunden in der Baracke statt. Alle dort stattfindenden Veranstaltungen sind öffentlich. Ein Gang zur Baracke lohnt sich!

Was macht eigentlich...?

Aktionen des Fachschaftenreferats in letzter Zeit

| Text von Sebastian Philipper (AStA-Fachschaftenreferent)

EIN BISSCHEN REDELEITUNG HIER, EIN BISSCHEN PROTOKOLL DA, HIER UND DA MAL EIN PAAR BRIEFE VERSCHICKEN UND MAILS BEANTWORTEN – DAS KÖNNTE IM PRINZIP EIN GANZ SCHÖN LAUER JOB SEIN. DOCH SELBST WENN MAN DAVON EINMAL ABSIEHT, DASS DIESE REGELMÄSSIGEN AUFGABEN TATSÄCHLICH EINIGES AN ZEIT UND MÜHE IN ANSPRUCH NEHMEN, BLEIBEN DIE TÄTIGKEITEN DER WENIGSTEN LEUTE, DIE BISHER IM FACHSCHAFTENREFERAT GEARBEITET HABEN AUF DIESE REIN ADMINISTRATIVEN TÄTIGKEITEN BESCHRÄNKT.

Um einen kleinen Überblick über weitere Aktionen des Fachschaftenreferats – also neben Administration der Fachschaftenkonferenz, Beratung der Fachschaften und Verknüpfung und Informationsweitergabe der verschiedenen Gremien an der Universität – zu gewähren, wollen wir an dieser Stelle eine kleine Auswahl vergangener, aktuell laufender als auch noch geplanter Aktionen aufzuführen.

HOCHSCHULGESETZ: Eine der wohl am weitesten führenden Aktionen des Fachschaftenreferats in der letzten Zeit war die Beschäftigung mit der geplanten Reform des Hochschulgesetzes unter dem Namen „Hochschulzukunftsgesetz“. Bereits seit Veröffentlichung des Koalitionsvertrags der regierenden Parteien hat das Fachschaftenreferat angefangen, sich mit diesem Punkt zu beschäftigen – insbesondere motiviert durch die schwammig formulierten Aussagen der Koalition hinsichtlich der Kompetenzverteilung zwischen Senat und Hochschulrat.

Im Wintersemester lag schließlich auch das Programm zur Reform des Hochschulgesetzes bereit, welches vom FK-Referat direkt kommentiert

(http://www.asta.ms/images/protokolle/FK/2012/Anhang/12-12-11_fk-stellungnahme_hzg.pdf) wurde. Nach der Verabschiedung des Kommentars durch die FK führte der Weg bisher unter anderem in den Landtag in Düsseldorf, wo in einer offenen Diskussion mit Regierungsvertreterinnen und –vertretern bereits einige Mängel eingesehen wurden; u.a. dass an Fachhochschulen gar keine Viertelparität eingeführt werden kann oder dass nicht nur der Hochschulrat in seinen Kompetenzen gegenüber dem Senat geschwächt werden müsse, sondern v.a. auch die Rektorate, die seit Jahren viele Kompetenzen horten. Das Beschlusspapier selber fand seinen Weg bereits in die Hände von u.a. der Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung, Svenja Schulze, als auch der Sprecherin des Landtagsausschusses für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie, Dr. Ruth Seidl. Da der Gesetzesentwurf bald in ein fortgeschrittenes Stadium übergeht, sind wir als FK-Referat jedoch bald am Ende unserer offiziellen und direkten Möglichkeiten angelangt und hoffen auf eine gute Weiterbehandlung dieses Themas durch das Landes-ASten-Treffen.

CHE-RANKING: Ein weiteres Thema, zu dem sich die Fachschaftenkonferenz in Form einer Resolution geäußert hat, stellt das CHE-Ranking dar. Das Ranking, das sich schon seit einigen Jahren großer Kritik ausgesetzt sieht und nicht souverän oder überhaupt auf diese reagiert, wurde infolge einer durch das FK-Referat verfassten Resolution auch offiziell von der FK abgelehnt. Der bloßen Kritik, die alleine in dieser Frage nichts zu bewegen scheint, schloss sich zudem ein Handlungsauftrag an das FK-Referat an: Und zwar sollte im Senat der Universität Münster der Austritt eben dieser aus dem Ranking beantragt werden.

Erfreulicherweise war unser Antrag

nicht der einzige zu diesem Thema im Senat – ein weiteres Indiz dafür, wie kritikbedürftig das CHE-Ranking ist. Leider wurden alle Anträge auf einen generellen Austritt der Uni Münster abgelehnt. Den Fachbereichen und Instituten jedoch wurde es offen überlassen, selbstständig über einen Verbleib in diesem Ranking zu entscheiden. Bereits in der Vergangenheit haben einige Institute und Fachbereiche sich – trotz teils guter Positionierung – aus dem Ranking zurückgezogen, es ist davon auszugehen, dass nun weitere diesem Beispiel folgen werden.

FACHSCHAFTENTAG: Wie praktisch jedes Jahr um diese Zeit befinden wir uns als FK-Referat aktuell wieder in den Vorbereitungen auf den Fachschafentag. An diesem Fachschafentag treffen sich nach Möglichkeit alle Fachschaften und das Fachschaftenreferat an einem Samstag in einem extra für diesen Zweck reservierten Gebäude, um einen konzentrierten Wissens- und Kompetenztransfer zwischen den Fachschaften und in bestimmten Feldern besonders kompetenten (meist) Studierenden als auch den Fachschaften untereinander zu gewährleisten. Hierzu werden verschiedene Arten von Workshops organisiert. Beliebte, bzw. häufig frequentierte Workshops sind hierbei Vorträge zu Fachschaftsrecht und –finanzen, Hochschulpolitik und Design, aber auch Diskussionsworkshops zu O-Wochen, Erstfahrten oder Gewinnung neuer Mitglieder.

Ein weiteres wichtiges Anliegen an diesem Tag ist das Erreichen der Vernetzung von Fachschaften untereinander. Diese geschieht meist über persönliche Kontakte, welche unter anderem auf solchen Veranstaltungen hergestellt werden können – und im Zweifel können diese Kontakte auch nicht schaden.

FACHSCHAFTSBESUCHE: Als FK-Referat ist uns ein guter Kontakt zu den Fachschaften natürlich besonders wichtig, damit wir wissen, ob wir überhaupt in deren Sinne handeln, wo wir unsere Arbeit noch verbessern können und ganz besonders, ob Fachschaften noch Unterstützung in Fragen benötigen, die nicht „eben mal kurz“ auf der FK geklärt werden können. Deswegen ist es seit einiger Zeit Tradition, dass das FK-Referat Besuchstouren bei Fachschaften organisiert. Was anfangs noch als „saisonal angedachtes Betreuungsfenster“ bestand, wurde

schnell zu einer ganzjährigen Besuchsbereitschaft. Insbesondere Fachschaften, die schon einige Zeit nicht mehr auf der FK waren und an den Abstimmungen nicht teilgenommen haben, rücken hier in den Fokus des FK-Referats.

Die meisten Besuche finden klassischerweise in den ersten 2-3 Monaten des Wintersemesters statt, was meist darin begründet liegt, dass viele Fachschaften um diese Zeit herum altgediente Mitglieder verloren haben (z.B. Studium im Sommersemester abgeschlossen) und viele neue Studierende zur Fachschaft gestoßen sind. In diesem Fall bietet das FK-Referat – wo nötig - Kurzeinführungen in die Fachschaftsarbeit an, steht ansonsten für allerlei Rückfragen zur Verfügung.

Besonders wichtig für uns ist bei diesen Besuchen die Möglichkeit zu überprüfen, ob unsere Informationen überhaupt in den Fachschaften ankommen. Teils ist dies nicht der Fall, da wir keine aktuelle Mailadresse der Fachschaft zur Verfügung haben, Fachschaften ihre Anschrift gewechselt haben oder ähnliche Gründe.

Zudem bietet sich uns im Rahmen dieser Besuche auch die Möglichkeit, über anstehende Aktionen mit den Fachschaften direkt zu kommunizieren und wertvolles Feedback zu gewinnen.

ENERGIESPARMASSNAHMENMELDER: Im Rahmen der Sparmaßnahmen an der Universität Münster wurden vom Rektorat diverse Expertenkommissionen eingesetzt, die Einsparbedarf an der Universität ermitteln sollen. Da diese unseres Wissens personell eher dünn besetzt sind, wurde vom FK-Referat eine Onlinedatenbank eingerichtet, in der – ähnlich wie dem Sparmaßnahmenmelder der Senatsstudierenden – Studierende Energieverschwendung an der Universität Münster melden und damit ihren Teil zur bedenkenlosen finanziellen Sanierung ihrer Uni beitragen können. Inspiriert wurde diese Aktion durch eine Fachschaft einer anderen Universität, die mit ähnlichen Maßnahmen ihrer Uni einen jährlichen Betrag in sechsstelliger Höhe sparen konnte. Auf einen ähnlichen Erfolg hoffen wir mit unserer Datenbank. Positiver Nebeneffekt von aus entsprechenden Ergebnissen resultierenden Einsparungen: Sie kommen der Umwelt zu Gute.

ORCHIDEENPARTY: Die meisten von euch sind bestimmt schon auf der ein oder anderen Fachschaftsparty gewesen, wie etwa der annähernd legendären Matheparty. Jedoch gibt es viele kleinere Fachschaften, für die es sich finanziell nicht lohnt, eine Party zu organisieren – im Gegenteil. Kleinen Fachschaften fehlt häufig das Mobilisierungspotential, weswegen in vielen Fällen am Ende neben einer negativen Bilanz und fehlendem Geld für das restliche Semester auch noch eine nicht allzu gut besuchte Party steht.

Aus diesem Grund initiiert das FK-Referat aktuell eine sogenannte Orchideenparty. Dieser Name ist an Orchideenfächer, also eher kleine, exotische Fächer, angelehnt. All diesen kleinen Fachschaften entsteht hierdurch die Möglichkeit, zusammen ähnlich viele Studierende zu einer Party zu bekommen wie große Fächer. Das FK-Referat will die Fachschaften hierbei unterstützen, zum Beispiel in Fragen der Raumbeschaffung oder aber auch notfalls der Finanzierung.



Engagiert euch!

Die Fachschaftswoche bei Radio Q

Wer sich neben dem Studium an der Uni engagieren und für die Kommilitonen einsetzen möchte, für den ist die Fachschaft die erste Anlaufstelle. Egal, ob es "nur" darum geht, in irgendeiner umgebauten Abstellkammer am Institut eine Kaffeemaschine aufzustellen und den anderen so einen gemütliche Pausen-Plausch zu ermöglichen - oder aber darum, Kommilitonen bei Problemen jeglicher Art zu unterstützen: eure Fachschaft ist für euch da.

lichen Aufgaben sie erfüllen. Außerdem stellen wir euch einzelne Fachschaften und deren spezielle Aktivitäten näher vor. Ihr seid schon in der Fachschaft aktiv und sucht Verstärkung? Noch besser - kommt zu uns in den Coffeeshop und erzählt den Hörern von eurer Arbeit und warum sie sich lohnt. Das Ganze vertiefen wir mit Hintergrundberichten zu speziellen und besonders relevanten Themen, die die Fachschaften betreffen. Spannende Reportagen, Beiträge zur Vernetzung der

BEITRAG VERPASST? GAR KEIN THEMA

Das Beste: wenn ihr einen Beitrag verpasst habt, ist das gar nicht schlimm. Auf unserer Website www.radioq.de findet ihr alle Beiträge als Podcasts zum Nachhören - wann immer ihr es möchtet. In diesem Sinne - engagiert euch. Auch eine Kaffeemaschine in der Abstellkammer macht die Uni schon ein kleines bisschen schöner.



Trotzdem weiß ein großer Teil der Studenten oft nicht so genau, was die Fachschaft überhaupt macht und wie sie sich selbst am besten einbringen können. Deshalb gibt in der Woche vom 17. bis zum 21. Juni bei Radio Q jeden Tag einen Beitrag zum Thema Fachschaften - und ganz viele Hintergrundinfos auf www.radioq.de.

WER IST DIE FACHSCHAFT - UND WAS MACHT SIE?

Dabei erwarten euch erst einmal ganz grundlegende Infos darüber, wer die Fachschaften sind und welche grundsätz-

münsterander Fachschaften untereinander und deutschlandweit - freut euch auf ein abwechslungsreiches und vielschichtiges Programm.

RADIO AN - UND MITTENDRIN

Natürlich sind wir für euch live dabei - damit ihr mittendrin seid im Fachschaftsbetrieb. Wir berichten in der Themenwoche live von der Fachschaftskonferenz und geben euch einen Eindruck vom Fachschaftentag an der Uni Münster, der in diesem Jahr am 01. Juni stattfinden wird.

Einfach mal klar kommen. Burn-out im Studium

| Text und Interview von
Carmen Seidler

„Jennifer wird bald dreißig und hat endlich ihr Studium hinter sich. Im Gepäck hat sie alles, was man für einen erfolgreichen Karrierestart braucht: Gute Noten, Auslandserfahrung, Praxissemester. Doch die Arbeitgeber der Nation haben nicht auf Jennifer gewartet. Anstatt mit der ersehnten Festanstellung steigt sie mit einem Praktikum ins Arbeitsleben ein und arbeitet rund um die Uhr. Ihr Ziel: Eine sichere Anstellung ergattern. Doch Jennifers Ehrgeiz treibt sie in die Erschöpfung und führt schließlich zum Zusammenbruch. Mit der Diagnose Burn-out kommt sie auf die psychosomatische Station einer Klinik. Hier findet sie wieder Freude am Leben, erlebt allerhand skurrile Situationen und lernt vor allem, auf ihre eigenen Bedürfnisse zu hören.“

Der problematische Jobeinstieg über zahlreiche Praktikumsstellen und befristete Verträge lässt junge Akademiker das Modell Karriere in Frage stellen. Ein Wertewandel findet statt, der beruflicher Erfolg als Statussymbol wird abgelöst durch ein Streben nach mehr Lebensqualität. Jennifer Bentz erzählt in ihrem Buch „Einfach mal klar kommen. Studium-Praktikum-Klinikum.“ humorvoll und ehrlich von einem der hochaktuellen Themen unserer Zeit und verleiht der Generation Praktikum eine Stimme. Mit der Autorin unterhielt sich Carmen Seidler.

Man hört es immer wieder: Schon Studenten oder junge Absolventen sind von Burn-out betroffen, schlucken Pharmazeutika, um dem Druck standzuhalten. Auch dir ging es so und du hast ein Buch darüber geschrieben. Was glaubst du,

woran es liegt, dass sich so viele überfordert fühlen?

Es ist die Leistungsgesellschaft. Permanent wird vermittelt, dass nur derjenige Erfolg hat, der sich anpasst. Das hat mittlerweile schon Eingang an die Unis gefunden: Jeder steht unter Druck, unter Perfektions- und Optimierungszwang. Hier ein Auslandssemester, da ein Praktikum, zwischendurch Prüfungen. Das wird oft einfach zu viel. Und nach dem Abschluss kommen neue Probleme: Viele Absolventen sind ambitioniert, haben hohe Erwartungen an sich selbst und wollen motiviert in die Berufswelt starten. Der Jobeinstieg ist aber oft nicht einfach und führt über Praktikumsstellen, befristete Teilzeitverträge oder Projekte als Freelancer. So bringt man ständig hohen Einsatz, kriegt aber dafür weder ausreichend Geld, noch Sicherheit oder Stabilität. Kurz: Viel Einsatz – wenig Anerkennung. Das ist der beste Nährboden für Burn-out und Depressionen.

Es heißt, du verleiht mit deinem Buch der „Generation Praktikum“ eine Stimme. Was macht die Generation Praktikum aus?

In erster Linie diese unsicheren beruflichen Verhältnisse nach dem Studienabschluss. Die Ära der lebenslangen Festanstellung direkt nach dem Studium ist lange vorbei: Aus Angst vor Lücken im Lebenslauf starten heute viele mit un- oder unterbezahlten Jobs. Im direkten Vergleich mit der Vorgänger-Generation wird das als Scheitern betrachtet: Unsere Eltern schafften es zu Zeiten des Wohlstands in den 70er- und 80er-Jahren mühelos zu Festanstellung, Eigenheim und Familie. Selbst wenn wir das spießig fänden: Wir könnten es gar nicht. Und das kratzt irgendwie am Ego.

Du hast deinen Zusammenbruch zwar erst nach dem Uni-Abschluss erlitten, aber hast du auch während deiner Studienzeit schon Anzeichen für Überlastung gespürt? Was würdest du heutigen Studenten raten, wenn sie sich überfordert fühlen?

Ich hatte damals noch das Glück, auf Magister studieren zu können. Trotz allem gab es, gerade unter den Geistes-



und Sozialwissenschaftlern, ein stetes Unbehagen, später ohne ausreichende Praxiserfahrungen keinen Job zu bekommen. Will man dann schnell und gut studieren, kollidieren teilweise Praktikumsstellen mit Nebenjobs und einem anwesenheitspflichtigen Kolloquium, kann man schon mal die Nerven verlieren. Ist mir ständig passiert. Zusätzlich bekam ich Schlafprobleme, Magenschmerzen und richtiggehende Erschöpfungszustände. Im Nachhinein war es das alles nicht wert, ich hätte mehr davon gehabt, kraftvoll in die Zeit nach dem Studium zu starten. Auch wenn es ein oder zwei Semester länger dauert. Meine Tipp an heutige Studenten: Gebt auf euch acht, schaltet einen Gang runter, wenn ihr psychische und körperliche Symptome spürt und ordnet eure Prioritäten – dass es euch gut geht ist grundsätzlich wichtiger als eure Leistung.

Was könnte deiner Meinung nach die Universitäten tun, um das Risiko für psychische Krankheiten unter Studenten wieder zu minimieren?

Die Universität sollte ihre Studenten zu selbstbestimmten Persönlichkeiten reifen lassen. In den Bachelor-Studiengängen zeigt sich aber ein ganz anderes Bild: Stress und Gleichschaltung fangen heute schon im Studium an. Die Studenten werden nicht vom Wissensdurst in die Bibliotheken getrieben, sondern von der Angst, ohne gute Noten keinen Master-Studienplatz zu bekommen. Statt also einen Gegenpol zur Leistungsgesellschaft zu bilden, springt das Bildungssystem auf den Zug auf: Viele fühlen sich gehetzt und bedauern es, nicht die Möglichkeit

zu haben, auch mal ein Buch aus reinem Interesse in die Hand zu nehmen. Der Zeitdruck führt dazu, dass alles effizient organisiert werden muss. Diese Zustände formen keine Selbstbestimmtheit und Kreativität, sondern viel eher vorauseilenden Gehorsam. Und der eliminiert freies Denken. Mehr Humboldt, weniger Bologna, das würde helfen.

Du beschreibst in deinem Buch sehr humorvoll die Zeit, die du in der psychosomatischen Klinik verbracht hast. Was hast du seither verändert und welche Tipps könntest du anderen Absolventen geben, um nicht in die Burn-out-Falle zu tappen?

Ich habe meine Werte verändert. Eine Karriere um jeden Preis hat für mich keinen Stellenwert mehr. Ich richte meine Handlungen nicht mehr auf Erfolg aus, sondern auf ein gutes Leben. Ich bin heute etwas egoistischer und unangepasster, ich verweigere Arbeit, bei der sich mir kein tieferer Sinn erschließt. Und ich habe mein übersteigertes Sicherheitsbedürfnis abgelegt, so lebt es sich freier.

Tipps an Absolventen geben ist schwer – wir befinden uns zwischen zwei Polen: Die meisten von uns haben von unseren Eltern ein großes materielles Sicherheitsbedürfnis eingepflegt bekommen. Damit stolpern wir nun durch eine Welt, in der gar nichts mehr sicher ist und man eher

mit einer ordentlichen Portion Risikobereitschaft punkten kann. Diese beiden Pole auszubalancieren ist manchmal gar nicht so einfach. Vor allem junge Menschen, die zu sehr nach falscher Stabilität und der planbaren Zukunft suchen, haben es heute schwer – ihnen würde ich gerne sagen: Sucht euch Chancen, nicht Sicherheiten, sucht das Risiko, verwirklicht es, scheitert mal, habt ein anderes Mal Erfolg – das macht das Leben eben aus! Aber riskiert dabei lieber mal eine Lücke im Lebenslauf, als euch auf Teufel komm raus instrumentalisieren zu lassen.

Werbung

SEIT 50 JAHREN LEISTEN GEWÖHNLICHE MENSCHEN AUSSERGEWÖHNLICHES.

WERDE TEIL DER GRÖSSTEN MENSCHENRECHTSBEWEGUNG DER WELT UND KÄMPFE MIT UNS GEGEN UNTERDRÜCKUNG UND GEWALT. SEI DABEI. MIT DEINER UNTERSCHRIFT. DEINER SPENDE. DEINEM EINSATZ. AMNESTY.DE

AMNESTY INTERNATIONAL

Jennifer Elise Bentz EINFACH MAL KLARKOMMEN
 Studium – Praktikum – Klinikum. Eine wahre Geschichte.
 232 Seiten
 Klappenbroschur
 13,5 x 21 cm
 12,95 EURO (D) / 13,40 EURO (A)
 ISBN: 978-3-944296-02-9 WG: 1481
 Erscheint im Mai 2013
 Als E-Book für Kindle und iPad erhältlich. Kostenloses eBOOK inside.

Als der AStA Bücher verbrannte...

Mit der Ausstellung „Verbrannte Asche“, die vom 6. – 29. Mai in der ULB und weiteren Instituts- und Zweigbibliotheken zusehen war, setzte der AStA gemeinsam mit der ULB ein Zeichen gegen Intoleranz und Menschenverachtung.

An
der
Sprache
erkennt
man
das
Regime.

Heinrich Mann

Die Ausstellung erinnerte an von den Nationalsozialisten verbrannte Autor*innen und benannte die Täter. Diese waren damals im AStA organisiert. Namentlich handelt es sich um Albert Derichsweiler, der 1933 als Vorsitzender des AStA die Bücherverbrennung in Münster organisiert. Dazu stellten er und seine Mitstreiter am

6. Mai 1933 einen sog. Schandpfahl auf dem Domplatz auf, an den sie die Buchrücken von ihrer nationalsozialistischen Ideologie als „undeutsch“ bezeichneter Literatur nagelten. Damit riefen sie die münsteraner Bevölkerung, sowie Bibliotheken und Buchhandlungen auf betreffende Bücher in einen Karren neben dem Schandpfahl zu werfen. Am Abend des 10. Mai 1933 zogen sie gemeinsam mit dem Rektorat und Professoren aller Fachbereich, mit Ausnahme der kath. Theologischen Fakultät auf den Platz vor dem

Schloss und verbrannten die eingesammelten Bücher in einer Zeremonie.

Dies war der Versuch die Werke von über 300 Autor*innen für immer zu vernichten. Darunter Werke von Bertholt Brecht, Kurt Tucholsky, Erich Kästner, Karl Marx, Sigmund Freud und vielen anderen. Der AStA und die ULB setzten nun ein deutliches Zeichen für Toleranz und Meinungspluralität und erinnerten an insgesamt 9 Orten in der Universität an

die verbrannten Autor*innen.

Darüber hinaus ließen die Macher der Ausstellung die verbrannten Autor*innen selbst zu Wort kommen und widmeten jedem der vorgestellten Autor*innen ein Plakat auf dem ein Zitat, dass sich mit der Bücherverbrennung oder der Herrschaft der Nationalsozialisten auseinandersetzt. So wurde ihnen wieder eine Stimme gegeben, die ihnen die Nationalsozialisten genommen haben.

Textkulturen und Kultexturen

| Text von Lisa Herden

An jedem Montag und an ausgewählten Donnerstagen gibt es auf kultextur.de Neues zu entdecken. Die im Mai letzten Jahres gegründete Online-Literaturzeitschrift [kultextur](http://kultextur.de) der gleichnamigen Autorengruppe wird von Münsteraner Studierenden herausgegeben. Zu einem jeweiligen Monatsthema veröffentlichen sie hier ihre Texte. Neben literarischen sind hier sowohl journalistische, essayistische sowie auditive und visuelle Produktionen zu finden. Die Verbindung zur bildenden Kunst und dem Theater ist ebenso wichtig wie das Experimentieren mit klassischen Textformen. Das einjährige Jubiläum zum Anlass nehmend, veranstaltet die [kultextur](http://kultextur.de) eine Lesung in der Halle 8 (<http://www.halle-8.net/>). Unter dem Titel "Habe ich mit meiner Forderung nach Syntax etwas kaputt gemacht?" lesen die AutorInnen eine Auswahl Ihrer Texte. Weitere Informationen und Termine gibt es auf kultextur.de.



Pressefreiheit ist ein teures Gut. Aber kein kostspieliges.

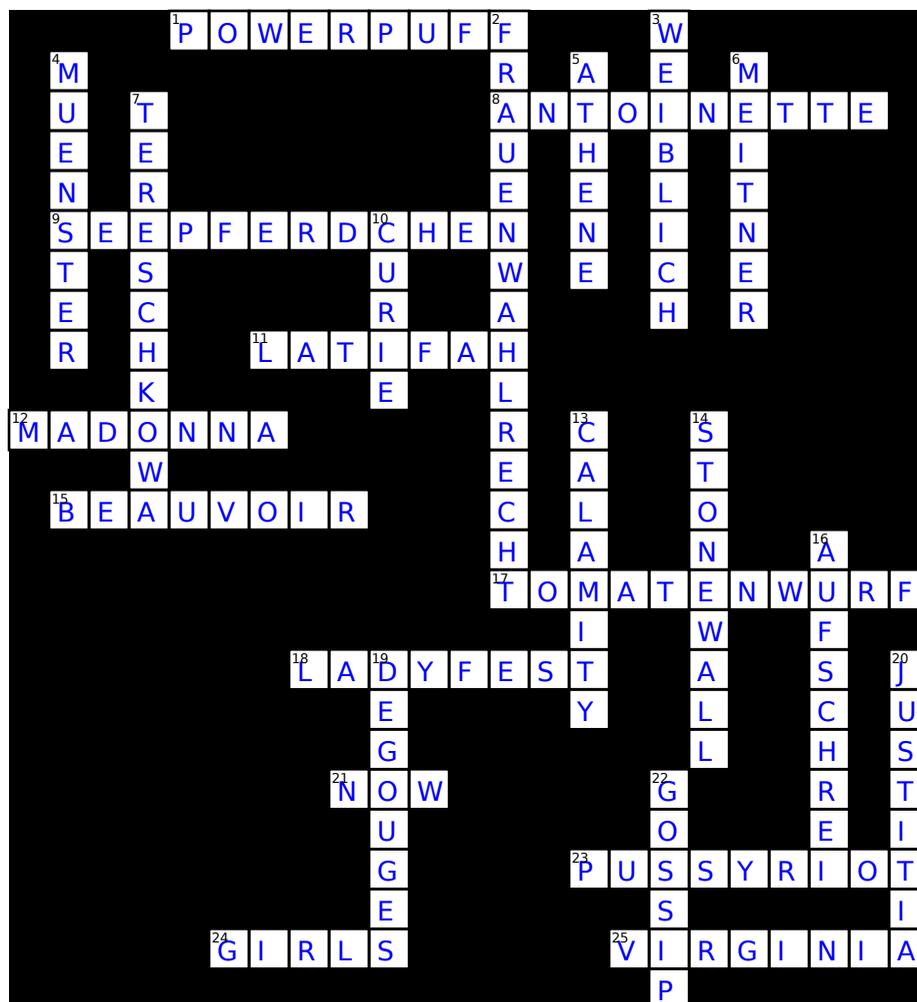
**Schon mit 5,50 Euro im Monat unterstützen Sie
unseren Einsatz für freie Berichterstattung.**

**Spendenkonto: 5667777080
BLZ: 10090000 Berliner Volksbank
www.reporter-ohne-grenzen.de**

**REPORTER
OHNE GRENZEN**
FÜR PRESSEFREIHEIT

It's a grrrlz world!

Auflösung des Rätsels aus SSP 405



Across

- 1 Drei Superheldinnen, die "... Girls".
- 8 Königin von Frankreich, die auf dem Schafott ihren Tod fand (Marie ...)
- 9 Bei dieser Tierart trägt das Männchen die Nachkommen aus.
- 11 Die "Queen" des HipHops
- 12 2004 knutschte Britney Spears bei den VMAs mit ...
- 15 franz. Schriftstellerin und Philosophin (Simone de ...)
- 17 Wofür wurde Helke Sanders berühmt?
- 18 DIY-Festival von Frauen* für Frauen*
- 21 Revolution Girl Style ...!
- 23 In der Christi Erlöser Kirche in Moskau performten 2011 ...
- 24 Lena Dunham sorgte mit dieser Serie für Furore ...
- 25 Schriftstellerin (Woolf)

Down

- 2 Dieses Recht wurde in Deutschland 1918 eingeführt.
- 3 Nina Hagens Song heißt "Unbeschreiblich ..."
- 4 Hier demonstrierten Schwule und Lesben erstmals Deutschland für ihre Rechte
- 5 griech. Göttin der Weisheit, Strategie und des Kampfes
- 6 Kernphysikerin (Lise ...)
- 7 Erste Frau im Weltraum (Valentina ...)
- 10 Nobelpreisträgerin (Marie ...)
- 13 Revolverheldin (... Jane)
- 14 Kurzform für Unruhen in NYC, an die heute der CSD erinnert
- 16 So wird die Netz-Kampagne gegen Sexismus in Deutschland genannt.
- 19 Verfasserin der "Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin" (1971) Olymp ...
- 20 Personifikation der Gerechtigkeit
- 22 Beth Ditto ist die Frontfrau von "The ..."

Wie gut kennst du Münster wirklich?

| von Felix Reckert



Das sieht aber gefährlich aus! Dort steht ein Mann auf dem Dach und wirft dem Fliegerkünstler eine Leiter entgegen. Ob er keine Angst hat? Sicher nicht, denn der Herr ist wohl nur aus Metall. An vielen Orten in Münster gibt es solche Wandmalereien, etwa an der Grevenstraße oder der Schaumburgstraße. Wo aber befindet sich diese Malerei?

Auflösung des Bilderrätsels aus SSP 405

| von Felix Reckert

Wieso hängen Schnuller im Baum und wo steht dieser? Dieser Baum, eine Sumpf-Eiche, soll Kindern den Abschied vom Schnuller erleichtern. Gemeinsam mit ihren Eltern können Kinder den langzeit geliebten Freund aus Gummi den Baum anvertrauen, indem sie ihn an einem der bunten Bänder befestigen. Die Idee wurde aus Kopenhagen übernommen. Das Amt für Grünflächen und Umweltschutz der Stadt Münster will Kindern und Eltern mit diesem "Schnullerbaum" am Spielplatz Coerdeplatz Naturfreundschaften fürs Leben stiften. Kinder können sich in der Zeit von April bis Oktober jeweils am 1. Mittwoch des Monats um 14.30 Uhr mit einem Hubsteiger in luftiger Höhe von ihrem Schnuller trennen.



